SPRAWOZDANIE

DYREKCYI

c. k. wyższego gimnazyum

w Kołomyi

za rok szkolny

1896.



Treść:

W KOŁOMYI 1896.

Nakładem funduszu szkolnego.

Z drukarni J. Bruka i S-ki w Kołomyi.

SPRAWOZDANIE

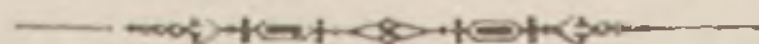
DYREKCYI

c. k. wyższego gimnazyum

w Kołomyi

za rok szkolny

1896.



Treść:

1. Zum Unterricht in der deutschen Grammatik, bearb. v. k. k. Gymnasiallehrer Peter R. Christof.
2. Część urzędowa.



W KOŁOMYI 1896.

Nakładem funduszu szkolnego.



Z drukarni J. Bruka i S-ki w Kołomyi.

Zum Unterricht in der deutschen Grammatik.

Motto: Der grade Weg der beste.

Über den Unterricht in der deutschen Grammatik an Mittelschulen ist genug geschrieben und gestritten worden, obwohl unsere Instructionen die Aufgabe und das Ziel desselben ziemlich deutlich bezeichnen: Möglichste Entwicklung des Sprachgefühls und Steigerung desselben bis zur bewussten Klarheit, zur Fähigkeit sicherer Entscheidung und zur vollen Herrschaft über das Sprachmaterial.

Dies wird aber schwerlich zu erreichen sein, wenn man die Grammatik so unterrichtet, wie Dr. Herman Schiller im »Handbuch der praktischen Pädagogik für höhere Lehranstalten, 3. Aufl. 1894.« vorschlägt. Er sagt S. 405: »So sehr die Ansichten über das Mass des den Schülern auf den höheren Lehranstalten zu bietenden Stoffes auseinandergehen, so ist doch in dem Punkte wenigstens ziemliche Übereinstimmung vorhanden, dass diejenigen Kenntnisse, welche auf grammatischem Gebiete erworben werden sollen, beim Sprechen, Lesen und Schreiben an dem Lesestoffe erworben und geübt werden müssen. Um nun die Lectüre selbst von grammatischer Zergliederung möglichst frei zu erhalten, ist die grammatische Behandlung so weit es geht an die Schreibübungen anzulehnen...; ebenso werden sich die Nacherzählungen des Lesestoffs dazu verwenden lassen; endlich kann die Behandlung an Beispiele angeschlossen werden«.

Ist denn dies hinlänglich, um den Schülern zur vollen Herrschaft über das Sprachmaterial zu verhelfen und ihnen den Geist der Sprache beizubringen? Dies kann unmöglich der Fall sein. Bei unserer schwierigen Orthographie und Interpunction müssen die Schreibübungen diesen zwei Disciplinen

gewidmet werden. Auch glaube ich nicht, dass die Schüler bei einer derartig zersplitterten Behandlung der Grammatik (bei den Schreibübungen, beim Nacherzählen und dann an Beispielen) sich ein klares Bild werden machen können von der Art und Weise, wie die Sprache die Gedanken ausdrückt. Der Schüler muss die ganze Grammatik erfassen, aber nur in ihren wichtigsten Erscheinungen; die minder wichtigen werden sich ihm dann von selber darbieten. Und dazu ist erforderlich, dass man die Grammatik einheitlich und consequent behandle; allerdings nicht an fertig gegebenen grammatischen Regeln, sondern am Sprach- und Lesestoff, also nicht deductiv, sondern inductiv oder heuristisch. Hiefür ist aber durchaus ein entsprechend eingerichtetes Sprachbuch nothwendig.

Gegen die weitverbreitete Ansicht Schillers, dass deutsche Grammatik nicht ein Gegenstand des Unterrichtes an höheren Schulen, sondern nur gelegentlich auf Anlass der Lectüre zu berühren sei, wandte sich auch die 20. Directorenversammlung in der Provinz Westfalen (1881) mit den Thesen, dass

1) ein grammatischer Unterricht in der deutschen Sprache auf den unteren und mittleren Classen der höheren Lehranstalten erforderlich sei;

2) dass dieser Unterricht ein selbständiger sein müsse und durch gelegentliche Belehrungen oder durch bloss gelegentliche Anlehnung der deutschen Grammatik an die deutsche Lectüre oder an einen fremdsprachlichen Unterricht nicht ersetzt werden könne;

3) dass der Unterricht systematisch und die Lehrmethode heuristisch oder inductiv sein müsse und endlich

4) dass dem Unterricht in der deutschen Grammatik auf den unteren und mittleren Classen ein Leitfaden zugrunde gelegt werden müsse.

Damit aber das Studium der Grammatik den Schülern nicht zu lästig falle, sondern gern betrieben werde, müssen ihnen Aufgaben gestellt werden, die sie lösen können und die ihnen klare Resultate liefern, oder die ihnen das schon Gewusste zum Bewusstsein bringen. Die scheinbaren Entdeckun-

gen, die sie hiebei machen, fesseln ihr Gemüth und ihren Geist mit demselben Reiz, womit die grösste Entdeckung das Gemüth des Forschers fesselt. Das behagliche Gefühl beim Lösen eines grammatischen Themas ist ebenso gross wie beim Lösen einer mathematischen Aufgabe. Mit der Freude an eigener Production, an eigenem Forschen und Entdecken wird in der Unterrichtspraxis noch zu wenig gerechnet. Vergisst doch der Lehrer auf dem Katheder so leicht, dass vor ihm in den Bänken lauter junger gährender Most sich befindet, der nach Bethätigung strebt, der nichts mehr verabscheut als Ruhe und Stillstand.

Die Behauptung, dass die Jugend träge sei, ist eine Verleumdung, die kein Lehrer im Munde führen sollte. Denn in Wirklichkeit ist nicht die Jugend träge, sondern das Alter. Mag dies auch paradox klingen, so ist es doch nicht minder wahr. So wie der Lenz die Zeit des Wiedererwachens und der Entfaltung und der Herbst die Zeit der Erschlaffung der Naturkräfte ist, so ist auch die Jugend die Zeit des ungestümen Dranges nach Thätigkeit, das Alter hingegen die Zeit des Sehnens nach Ruhe und Rast. Sieht doch ein jeder von uns, dass selbst der längste Sommertag den Kindern noch zu kurz ist zum Spielen und Tummeln. Und welchem Schüler waren die Ferien je zu lang? Da wird gefahren, geritten, gebadet, gespielt, gereist vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Und da schilt man die Jugend noch träge! Warum sind die verschiedenen Spiele, wenn auch noch so anstrengend, warum ist das Turnen und Misicieren den Schülern eine so liebe Beschäftigung? Weil sie der Sucht nach Bethätigung Rechnung tragen; weil sie der individuellen Kraftentfaltung einen grösseren Spielraum bieten, als die meisten anderen Unterrichtsgegenstände.

Wenn also der Lehrer auf dem Katheder sitzend aus sich herausdociert und von dem treibenden Most in den Bänken verlangt, dass er sich ruhig und still verhalte und alles Gehörte in sich aufnehme, so gleicht er dem stümpernden Chemiker, der in eine Flasche, die gährende Stoffe enthält, noch eine andere Flüssigkeit giesst, ohne zu wissen, dass bald auch die

gährende Masse selber aus der Flasche sich einen Ausweg suchen wird. So findet denn auch der gährende Geist der Schüler seinen Ausweg, indem er entweder seine eigene, mitunter moralisch schädliche Arbeit verrichtet, ohne auf den Vortrag zu merken, oder der Arbeit folgt, die die Hand mit dem Bleistift auf dem Buche oder mit dem Federmesser an der Bank ausführt.

Wäre also der Unterricht in allen Fächern derart eingerichtet, dass die Schüler selber bloss unter Anleitung des Lehrers quasi experimentierend die Schätze des Wissens heben könnten, so wären die Früchte einer solchen Erziehung gar herrliche !

Was gehört aber dazu, um es so einzurichten ?

Vor allem entsprechende Schulbücher, d. h. inductive. Und solche besitzen wir noch nicht. Zwar sagt man, die Induction sei Sache des Lehrers ; man vergisst aber dabei, dass mancher Lehrer einen Gegenstand unterrichten muss, der nicht sein Fach ist und ihn daher zum Sclaven des Lehrbuchs macht ; dass ferner die Jugend, wenn sie die Unterrichtsstunde verlässt, nicht mehr an den vorgenommenen Gegenstand, sondern an Zeitvertreib denkt und einstweilen andere Gegenstände studiert, ehe die Reihe an jenen kommt. Bis dahin aber hat sie schon das Meiste von dem in der Schule gehörten wieder vergessen und bedarf daher eines Lehrbuches zur Aushilfe, das ebenso vorgeht, wie der Lehrer in der Stunde.

Die Grammatik soll aber kein Lehr-, sondern bloss ein Leitbuch sein ; denn die Sprache soll und kann nicht aus der Grammatik allein, sondern muss aus den Schriften der Classiker und aus dem Verkehr mit Gebildeten erlernt werden. Daher ist für den Sprachunterricht zweierlei erforderlich : Viel Lesestoff und viel Sprechstoff.

Was nun den ersteren anbelangt, so ist er leider nicht allen Schülern in reichem Masse, wie erforderlich wäre, zugänglich. Und die Schuld daran tragen :

1). Die Unzweckmässigkeit der Unterrichtsmethode in den meisten Disciplinen, die dem Schüler viel Zeit abfordert

zur Erreichung geringer Resultate, so dass er nur sehr wenig Lectüre treiben kann*).

2). Die Unzulänglichkeit der meisten Schülerbibliotheken, ein Mangel, der bei dem bekannten Leseeifer der Jugend oft schwer genug empfunden wird.

Was das zweite Erfordernis anbelangt, den reichlichen Sprechstoff, so hängt dieser legidlich von dem Lehrer ab. Denn die Lesebücher bieten mit ihrem mannigfachen Inhalt in der Regel genug Anregung zum Sprechen. Allein der Lehrer muss erstens einen reichen Schatz von allseitigem Wissen und zweitens die genug seltene Tugend besitzen, davon seinen Schülern in reichlichem Masse und gerne mitzutheilen.

Bekanntlich erlernt man leichter aus dem Umgange als aus den Büchern. Ein warmes Interesse für alle Wissenszweige und wenigstens ein Naschen aus allen ist für jeden guten Lehrer dringend erforderlich. Der bloss einseitig gebildete Lehrer, der z. B. nichts mehr versteht und verstehen will als sein Latein und Griechisch oder seine Mathematik, ist für die Schüler ein dürrer Felsen, von dem sie wohl eine Handvoll Moos sammeln, aber keinen erfrischenden Trunk haben können. Wie belebend wirkt das z. B. auf die Jugend, wenn der Geograph ihr einmal auch etwas Interessantes aus der Naturgeschichte erzählt, ein andermal aus der Literatur oder der Sprachgeschichte und wieder ein andermal aus der Physik, der Astronomie oder aus der Geschichte der Mathematik! Und wie hier der Geograph, so findet auch jeder andere Fachlehrer oft genug Gelegenheit, etwas Wissenswertes aus einer anderen Disciplin mitzutheilen.

Ist dies von jedem Lehrer erforderlich, so ist es hingegen für die Lehrer der modernen Sprachen ein heiliges Gebot, das sie sich vor jeder Unterrichtsstunde ins Gedächtnis rufen sollten. Denn woher soll es der Schüler erlernen, wie man sich

*) Zwar bemüht man sich schon in neuerer Zeit, den Lehrstoff soweit zu verringern, dass der Schüler auf dem kürzesten Wege immer noch zu demselben Ziel gelange, wie früher. Allein diese Bemühungen sind noch immer blosse Versuche.

auch über andere Dinge ausdrückt, wenn nicht von seinem Sprachlehrer ? Sache des Fachlehrers ist dies nur in sehr untergeordnetem Masse. Daher bedeuten unsere neuen deutschen Lesebücher (von Petelenz Werner) mit ihrem bunten, allen wichtigeren Wissenszweigen entlehnten Inhalte einen grossen Fortschritt auf dem Felde der Erziehung, und ihre wohlthätige Wirkung dürfte keinem aufmerksamen Lehrer entgangen sein.

Doch da könnte man mir ja beinahe einen Widerspruch vorwerfen : Wenn der Unterricht so geleitet werden soll, dass die Schüler selber gleichsam experimentierend ihr Wissen schöpfen, wird dann von diesem Principe nicht abgewichen, sobald man ihnen etwas dem Fachgegenstande Fremdes erzählt ? Allerdings wird damit abgewichen ; allein man vergesse nicht, dass geistige Bildung durchaus der Abwechslung bedarf und jene fremdgegenständlichen Erzählungen nur als eine kurze Erholung in die anstrengende Arbeit des Experimentierens einzutreten haben.

Wenn ich nun noch erwähne, dass für die Methode des grammatischen Unterrichtes ausser Fricks Lehrproben u. a. noch Dr. Karl Tumlirz in den Vereinsnachrichten der »Mittelschule« V. Jahrgang S. 284 f. vortreffliche Winke gibt, so ist klar, dass es nur Zeitverschwendung wäre, mich über die Methode fürder auszulassen.

Diese Zeilen sollen nur der Anstoss sein zu einer kleinen Reform unserer grammatischen Lehrbücher, ich meine, zu einer praktikableren Einrichtung derselben.

Die traurige Erfahrung, dass das von den Instructionen dem grammatischen Unterrichte gesteckte Ziel fast nie erreicht wird, haben sicherlich auch andere Lehrer gemacht. Man quält sich eben mit der Methode dieses Unterrichtes und lässt die Lehrbücher immer bei der alten Einrichtung. Und doch enthalten diese unnützerweise noch so viel Nebelgebilde, dass manchmal Lehrer und Schüler beim heissesten Bemühn den rechten Weg zum Ziele nicht finden können.

Besitzt aber der Lehrer ein durch viel Praxis und Nachdenken genug geschärftes Auge, so vermag er wohl vor den Augen der Schüler den verwischenden Nebel zu zerreissen,

dass die Gegenstände der Grammatik zum Greifen klar vor ihnen stehen, aber er geräth dadurch in Conflict mit der Autorität des Buches und mit dem für die Grammatik ausgesetzten Zeitmass, und in derlei Conflicte darf auch der scharfsichtigste sich nicht verwickeln.

Vielleicht der schlimmste Fehler unserer Schul-Grammatiken der neuhochdeutschen Sprache ist ihre Fülle. Wenn aus einer derartigen Überschwemmung mit Regeln und Anmerkungen der zarte Schülergeist mitunter verschlammt hervorgeht, ist nicht zu verwundern. Soll das Studium der Grammatik fruchten, dann muss man dabei verfahren, wie beim Bau eines Hauses: Erst werden Grundmauern gebaut und Gerüste aufgeführt, dann kommen Stück für Stück aller Schmuck und Zusatz. Es muss also der Schüller zunächst mit sämmtlichen Hauptregeln der Grammatik gut vertraut werden, und dann erst mag er auf die Ausnahmen von diesen Regeln aufmerksam gemacht werden. Zum grössten Theil wird er es schon selber beim Lesen, wenn er die Hauptregeln gut innehat. Ja man könnte in der Muttersprache füglich das Einpauken der Ausnahmen gänzlich fallen lassen, nachdem man zuvor den Schülern gesagt hat, dass Ausnahmen von diesen Hauptregeln vorkommen und beim Lesen beachtet werden müssen. Den besten Dienst jedoch würde uns meiner Ansicht nach eine Grammatik leisten, in deren erstem Theil bloss die Hauptregeln einstudiert und im zweiten bloss die Ausnahmen zu ihrer thatsächlichen Bestätigung nachgelesen werden. Wozu gerade diese Scheidung? — Man weiss, dass Schüler mitunter in dem Buche, aus dem sie ein ganzes Jahr studiert haben, sich nicht auskennen und nicht zurechtfinden. Dies gilt besonders von der Grammatik, und schuld daran ist die Buntheit des Textes mit den vielen Ausnahmen, Anmerkungen, Zusätzen u. ä. Bleibt nun aber ein Buch aus diesen Gründen dem Schüler fremd, trotzdem er es benützt hat, woher soll er sich dann Rath holen, so oft ihm etwas unklar ist?

Zur Einübung der indirecten Rede, die den Schülern genug Schwierigkeiten bereitet, wären einige musterhafte Capitel directer Rede in der Grammatik durchaus nicht überflüssig,

zumal die Lesebücher sehr selten reiches und passendes Material hiefür bieten.

Die Satzlehre wird am besten an dem Lesebuche eingeübt.

Nebenbei noch eine kurze Bemerkung. Die neuesten Grammatiken, z. B. die von Th. Lohmeyer Hannover 1892 und die von W. Gerberding und K. Beyer Berlin 1891, beginnen den Unterricht mit der Satzlehre. Ich muss aufrichtig gestehen, dass ich mich für diese Methode Kerns einstweilen noch nicht erwärmen kann. Sie wird, soviel ich weiss, mit dem Satze begründet, dass der Schüler nicht in einzelnen Worten, sondern in zusammenhängenden Sätzen spreche; daher müsse er zuerst die Satz- und dann erst die Formenlehre einstudieren.

Dies klingt sehr logisch. Beginnt man aber mit der Satzlehre, so muss man die Formenlehre in dieselbe hineinziehen und verwirrt dadurch das zu erlernende Material so sehr, dass alle Klarheit und Übersichtlichkeit, die dasselbe dem Gedächtnis einprägen hilft, verloren geht. Wenn man z. B. das Object des Satzes behandelt, muss der Schüler bereits die Wortarten, die Declination, die Conjugation, die Präpositionen und die Casuslehre kennen. Dann wäre auch zu bedenken, dass der Geist der Kinder mit Leichtigkeit zunächst die Einzeldinge resp. die einzelnen Worte erfasst und für das Zusammenfassen und Überblicken ganzer Gruppen zueinandergehörender Sachen resp. zusammenhängender Sätze erst erzogen werden muss; wie ja denn das Kind zunächst wirklich nur in abgerissenen Worten spricht und erst später in Sätzen sich auszudrücken erlernt. Endlich ist überhaupt der Vortheil dieser Methode ein recht problematischer. Wenn man mit einem solchen Büchlein, wie das Lohmeyers ist, schönere Resultate erzielt als früher, so ist dies wohl nicht so sehr das Verdienst der Methode, als vielmehr das der praktischen Einrichtung des Leitfadens.

Kerns Methode ist deductiv; und doch verlangt man allgemein und mit Recht für den grammatischen Unterricht die Induction.

Und nun sei es mir gestattet, auf einzelne Punkte in der Grammatik näher einzugehen.

Die Regeln über die Aussprache der Umlaute und über die Betonung der Worte sind in einer Schulgrammatik überflüssig, da Aussprache und Betonung überhaupt sich nicht nach Regeln, sondern bloss nach dem Gehörten erlernen lassen. Bei der Lectüre hat der Lehrer genug Gelegenheit, auf richtige Aussprache und Betonung zu achten. Überhaupt muss jede Sprache zu einem guten Theil nach dem Gehörten erlernt werden. Es erfordert daher die deutsche Grammatik Lehrer, die die Sprache gut beherrschen und zu unterscheiden wissen, was heute gut deutsch ist und was in früheren Jahrhunderten gut deutsch war. Kenntnis der älteren Sprache und aufmerksame Lectüre der älteren Literaturdenkmäler ist daher für den Lehrer unerlässlich. Die classische Literatur muss er aber vor allem gehörig innehaben, um darauf fest fussen zu können, da heute gerade die gelesensten Schriftsteller nicht die sorgfältigsten sind in der Behandlung der Sprache. So heisst es z. B. in der Novelle von Friedr. Jacobsen »Der Fall gegen Unbekannt« (Über Land und Meer Jahrg. 1887/88 I. Th. S. 98 oben) .....»und in dem Eckhause derselben (Strasse) befand sich einer der bedeutendsten Juwelierläden, den die Stadt aufzuweisen hatte«. Dies ist eine falsche Construction ; denn die Stadt hatte ja dem Wortlaute nach nicht nur diesen einen Laden aufzuweisen, sondern mehrere, die die bedeutendsten waren, und einer von diesen befand sich im Eckhause. Daher sollte richtig construiert sein : .....»befand sich einer der bedeutendsten Juwelierläden, die die Stadt aufzuweisen hatte«. Dies wäre aber noch nicht das Schlimmste: ich habe noch Schlimmeres angetroffen.

Die alte Eintheilung des deutschen Wortschatzes in zehn Wortarten findet sich mit Recht in den neueren Grammatiken nicht mehr, da der bestimmte Artikel eigentlich ein Pronomen, der unbestimmte ein Numerale ist.

Trotzdem scheint mir noch immer die Eintheilung, die ich selbst in den besten Grammatiken (z. B. von Wilmanns, Tumlirz, Willomitzer, Kummer, Lohmeyer) finde, keine richtige. Die Adverbia z. B. werden definiert als nähere Bestimmungen der Verba oder Adjectiva; also ist die Bezeichnung Adverb

keine glückliche, da sie ja die nähere Bestimmung der Adjectiva nicht mitinbegreift. Dann können übrigens die Adverbia auch nähere Bestimmungen der Adverbia selber sein. Die deutsche Bezeichnung Umstandswort verdient in dieser Beziehung entschieden den Vorzug. Ebenso ist weder die Bezeichnung Präposition noch die Bezeichnung Verhältniswort richtig: Präpositionen oder Vorwörter heissen diese Wörter, weil sie vor ihrem Nomen stehen, was aber bekanntlich nicht bei allen der Fall ist. Ferner was für ein Verhältnis soll z. B. durch die Präpositionen trotz, um — willen, unbeschadet, ungeachtet, kraft, seit u. a. bezeichnet sein?

Uud welche Logik sprich erst aus der Bezeichnung disjunctive Conjunctionen=trennende Bindewörter! An was für Wörter soll da der Schüler denken, an trennende oder an bindende? Denn an beide zugleich kann er nicht denken. — Ich frage nun, ist es nothwendig, dass der Schüler so etwas lerne und sich an unlogisches Denken gewöhne? Können die Termini der Grammatik nicht besser gewählt werden, und muss man die alte Bezeichnung, wenn sie falsch ist, beibehalten? Wird durch solche Dinge die frische Knospe des jungen Schülergeistes nicht gewissermassen mit altem Schulschimmel bedeckt und so ihre Entfaltung gehemmt?

Ferner zählt man in vielen Grammatiken die Bejahungs- und Verneinungswörter zu den Adverbien. Dies ist auch unbegründet. Was haben ja, nein, freilich, allerdings, keineswegs mit den Adverbien gemeinsam? Stehen sie etwa nur bei Verben? Z. B. Das war ja ich, nicht mein Bruder. Das ist freilich schlimm. Das war allerdings er. Sie bejahen und verneinen nicht bloss Verba und Adjectiva, sondern auch Nomina und ganze Gedanken.

Als gemeinsames Merkmal der Adverbia, Präpositionen, Conjunctionen und Interjectionen wird in den Grammatiken der Umstand angeführt, dass sie weder decliniert noch conjugiert werden. Darum nennt man sie Partikeln. Diese Bezeichnung ist nun wieder eigentlich keine, denn Partikel bedeutet Theilchen oder Theil (der Rede, des Satzes), und das ist ja jedes Wort und jede Wortart.

Die Adverbia, Präpositionen und Conjunctionen haben noch ein anderes gemeinsames Merkmal, das mir viel wichtiger zu sein scheint. Sie sind mit einander innig verwandt, haben oft gleiche Abstammung (vgl. da, daher, während, nachdem, seitdem) und gehen häufig ineinander über. Sie bilden daher naturgemäss zusammen eine eigene Gruppe und haben das als gemeinsames Merkmal, das sie nie allein gebraucht werden, sondern nur in Anlehnung an andere Wortarten oder an Gedanken. Dadurch unterscheiden sie sich auch von den übrigen inflexiblen Wortarten, den Interjectionen, den Bejahungs- und Verneinungswörtern. Wo ein Adverb allein steht, ist allemal eine Ellipse vorhanden.

Die Adverbia, Präpositionen und Conjuntionen könnten also, weil sie nur in Anlehnung an andere Wortarten gebraucht werden, etwa Applicata heissen, und die Eintheilung des Wortschatzes in Wortarten wäre dann folgende :

1). Substantiv. 2). Adjectiv. 3). Numerale. 4). Pronomen.	Nomina oder declinationsfähige.	Flexible.
5). Verb.	Conjugationsfähig.	
6). Applicata : a) Bestimmungs-Applicata oder Umstandswörter, die bei Verben, Adjectiven oder anderen Applicaten den Ort, die Zeit oder die Art und Weise bestimmen. b) Casus-Applicata, die nur bei gewissen Casus stehen. c) Satz-Applicata, die bei Sätzen stehen*). 7). Interjectionen. 8). Affirmativa. 9). Negationen.		Inflexible.

*) Von denen jedoch einige auch bei blossen Wörtern stehen und daher allgemeine Applicata heissen könnten.

Diese Eintheilung erleichtert dem Schüler die Unterscheidung der Wortarten und macht ihn aufmerksam auf das Verwandte im Wortschatz.

A). Formenlehre.

I. Das Substantiv.

In den meisten Grammatiken ist die Definition des Substantivs unvollständig. Sie lautet meist:

»Das Substantiv benennt einen Gegenstand (ein lebendes Wesen oder eine Sache); oder: Das Substantiv ist die Bezeichnung eines wirklichen oder gedachten Dinges«. Am vollständigsten bietet sie Kummer: »Das Substantiv benennt eine Person, eine Sache oder einen Begriff«.

Für den Schüler noch verständlicher könnte sie so lauten: »Das Substantiv ist der Name eines lebenden Wesens, eines wirklichen oder eines bloss gedachten Dinges. Die Namen der lebenden Wesen und der wirklichen Dinge heissen Substantiva concreta; die der gedachten Dinge Substantiva abstracta«.

Eine weitere Eintheilung der Substantiva in Appellativa, Collectiva, Materialia und Nomina propria erscheint mir zwecklos, da der Schüler zum Verständnis der folgenden Lehrsätze ihrer nicht bedarf und auch nicht weiser ist, wenn er sagen kann, dass Bank ein Appellativum, Wald ein Collectivum und Salz ein Materiale ist. Die Nomina propria liesse ich noch gelten mit Rücksicht auf ihre Declination. Sonst aber muss diese Eintheilung umsomehr als Gedächtnisballast gefühlt werden, als die Einreihung gewisser Substantiva in diese Gruppen oft recht schwierig ist. Als was für ein Nomen soll z. B. Wurst bezeichnet werden? Und als was Stein, Holz, Salz? Den gang-

baren Definitionen nach sind diese Namen sowohl Appellativa als Materialia ; denn sie bezeichnen nicht nur Dinge, die in mehreren Arten vorkommen, sondern auch die fraglichen Dinge in verschiedenen Mengen und Grössen. Wenn also die Eintheilung der Substantiva auf der einen Seite keinen Nutzen bringt, auf der anderen aber recht schwierig ist, wozu soll sie dann überhaupt gelernt werden ? Sie steht gar sehr unter dem Verdachte, eine müssige Erfindung zu sein.

Ebenso überflüssig und zwecklos ist das Einstudieren der Substantiva mit doppeltem Geschlecht oder doppelter Pluralform, was schon Dr. K. Tumlirz in dem vortrefflichen Referat des III. Deutsch-österreichischen Mittelschultages S. 285 Anm. betont hat.

Wenn die Feminina, die im Singular unflectiert bleiben und im Plural schwach declinieren, in unseren Schulgrammatiken zur gemischten Declination gerechnet werden, so ist dies für eine neuhochdeutsche Schulgrammatik unbegründet. In einer historischen Grammatik der neuhochdeutschen Sprache mag dies am Platz sein. Der Gymnasialschüler soll ja aus der Grammatik lernen, wie die Substantiva heute declinieren, nicht wie sie ehemals declinierten. Und wenn einige Feminina heute im Singular ohne Endung bleiben, im Plural aber schwach declinieren, warum sollen sie dann zur gemischten Declination gehören, wie stark und schwach declinierende, und nicht zur schwachen ?

Wilmanns und Lohmeyer kennen keine Feminina, die zur gemischten Declination gehören, und das ist das einzig Vernünftige. Auf Ungereimtes braucht der Schüler nicht aufmerksam gemacht zu werden.

II. Das Adjectiv.

Für die Declination der Adjectiva würde ich folgende kurze und doch alle Fälle umfassende Regel vorschlagen: »Vor dem Substantiv **muss etwas stark oder pro-**

nominal*) declinieren: entweder das Bestimmwort (Artikel, Pronomen, Numerale) oder (wenn ein solches fehlt) das Adjectiv«.

Darnach begreift der Schüler, warum das Adjectiv nach dem bestimmten Artikel schwach decliniert wird, und warum man sagt: ein grün**er** Baum, aber ein**es** grün**en** Baumes; ein Gelehrt**er**, ein**es** Gelehrt**en**, der Gelehrt**e**.

Zusatz: Nach andere, einige, einzelne, etliche, manche, mehrere, solche, viele, wenige hat das Adjectiv pronominale, nach alle, beide, keine, welche schwache Declination.

Dieselben Regeln gelten auch für Adjectivsubstantiva z. B. Gelehrter, Beamter.

III. Das Pronomen.

»Ein Reflexivpronomen existiert eigentlich nur für den Dativ und Accusativ der 3. Person und hat stets dieselbe Form sich (im Singular und im Plural). Für die übrigen Casus und Personen gebraucht man die entsprechenden Personalpronomina«.

Wenn der Schüler sich dies gut merkt, wird er im Gebrauch des Reflexivs nicht mehr fehlen.

Ausserdem ist noch das reciproke Pronomen einander zu merken.

Mehr als dies über das reflexive Pronomen dem Schüler zu sagen, ist unnütz.

IV. Das Verb.

Man findet in den Grammatiken noch immer die Eintheilung derVerba in persönliche und unpersönliche, obwohl Steintahl schon in den fünfziger Jahren in seiner

---

*) d. h. mit den Endungen des Artikels, der eigentlich ein Demonstrativpronomen ist.

Schrift »Grammatik, Logik und Psychologie« S. 206 den Satz ausgesprochen hat: »Die Bezeichnung unpersönliches Verbum ist durchaus falsch; 'es blitzt' ist so persönlich wie 'ich schreibe', 'der Stein ruht' u. s. w«.

Es ist merkwürdig, mit welcher Zähigkeit man am alten grammatischen Schimmel festhält.

Die sogenannten unpersönlichen Verba sollten richtiger subjective Verba heissen, da sie factisch das Subjekt sind. Vgl. Steinthal S. 202.

Die persönlichen Verba sollten dann consequenter Weise die passendere Bezeichnung prädicative Verba führen, da sie stets das Prädicat sind.

Noch schlimmer ist die in den Lehrbüchern gangbare Scheidung der Verba in transitiva und intransitiva. Die bezüglichen Definitionen lauten: »Verba, die zur Ergänzung ihres Begriffes ein Object im Accusativ fordern, heissen transitiva. — Verba, die gar kein Object oder ein Object im Genetiv, Dativ oder in einem Casus mit einer Präposition fordern, heissen intransitiva«.

Sehen hier Eintheilung und Definition nicht gerade so aus wie eine erzwungene Concession an die harmlose Erscheinung, dass nur Verba mit Accusativ-Object ein prädicatives Passiv bilden?

Gegen diese Eintheilung halte man nur Folgendes:

1.) Ein und dasselbe Verb kann mit und ohne Object gebraucht werden; z. B. »Die Uhr schlägt. Die Uhr schlägt auch Viertelstunden«.

2). Ein und dasselbe Verb hat bei sich bald ein Object im Genetiv, bald im Accusativ, bald ein Object mit Präposition.

Wenn es nun Verba gibt, die ohne Object stehen, warum sollen sie in dieselbe Gruppe gehören wie die Verba, die ein Object im Dativ oder Genetiv oder mit einer Präposition bei sich haben? Warum sollen diese letzteren nicht lieber mit den Verben, die einen Accusativ erfordern, zusammengehören?

Alle Verba die ein Object haben — gleichviel in welchem Casus — heissen mit Recht Verba

transitiva, und alle, die ohne Object stehen, intransitiva.

Wenn man aber so definiert: »Verba, die zur Ergänzung ihres Begriffes eines Objects bedürfen, heissen transitiva; so ist dies gleichfalls unrichtig, wie schon daraus erhellt, dass ein und dasselbe Verb (z. B. schlagen, beten) mit und ohne Object gebraucht wird, was nicht der Fall sein könnte, wenn sein Begriff unvollständig wäre und einer Ergänzung bedürfte.

Die richtige Definition der Verba reflexiva, transitiva und intransitiva müsste etwa also lauten

»Verba, deren Thätigkeit sich auf ihr eigenes Subject bezieht, heissen reflexiva, solche, deren Thätigkeit sich auf einen anderen bestimmten Gegenstand (Object) bezieht, heissen transitiva: alle anderen, bei denen keines von beiden der Fall ist, heissen intransitiva.

Darnach wäre dann die Eintheilung der Verba folgende:

A
1). Subjective; z. B.:
Es blitzt, es friert.
2). Prädicative; z. B.:
Wir lernen, mich friert*).

B
1). Reflexive; z. B.:
Er schämt sich.
2). Transitive; z. B.:
Er bedarf des Arztes, wir gehorchen den Gesetzen, liebe deinen Nächsten wie dich selber, hoffe auf Gott.
3). Intransitive; z. B.:
Das Pferd rennt.

Die Genera des Verbums werden zumeist so erklärt: »Das Activum drückt die Thätigkeit des Subjectes aus, das Passivum den leidenden Zustand«. (Kummer S. 73). Da soll also der Schüler bei dem Satze: »Sokrates wird als der

---

*) Hier ist mich das Subject und friert das Prädicat = ich friere.

grösste Weise des Alterthums gerühmt« sich denken, dass Sokrates in einem leidenden Zustand sich befindet, etwas leidet! Entweder müsste der Schüler den Begriff des Verbums rühmen oder den des Verbums leiden verkennen.

Wilmanns bringt ihn in diese Verlegenheit nicht. Seine Definition der Genera lautet: »Die active Form bezeichnet, dass das Subject eine Thätigkeit übt; die passive Form bezeichnet, dass das Subject durch die Thätigkeit eines anderen betroffen wird«· (I. Theil S. 18).

Für den Schüler leichter fasslich wäre aber vielleicht folgende Definition: Vollzieht das Subject selbst die Handlung des Verbs, so steht dieses im Genus activum; wird aber an dem Subject die Handlung des Verbs von jemand anderem vollzogen, so steht dieses im Genus passivum.

V. Das Adverb.

Wenn man die Function der Adverbia des Ortes, der Zeit, der Weise und des Grundes im Zusammenhang der Sätze prüft, so kommt man zu dem Resultat, dass die ersten drei Arten von Adverbien sich nur an den zugehörigen Begriff des Verbs, Adjectivs oder Adverbs, die Adverbia des Grundes dagegen nicht an ein einzelnes Wort anlehnen, sondern an einen ganzen Gedanken. Was heisst das aber? — Wenn also der eine Gedanke den Grund angibt für die Existenz des anderen Gedankens, so sind die Wörtchen, welche die zwei Gedanken verbinden, keine Adverbia sondern Conjunctionen. Es gibt also causale Conjunctionen, aber keine causalen Adverbien. Dr. J. C. A. Heyse im Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache 24. Aufl. S. 77 sagt: »7. Die Adverbia, welche ein logisches Verhältnis (Ursache, Grund, Mittel, Zweck etc.) ausdrücken, als: daher, demnach, deshalb.... werden zu Conjunctionen, indem sie den ganzen Satz in Beziehung zu einem anderen Satze setzen«. Heyse hat also gefühlt, dass derartige Wörtchen nur

Sätze verbinden, somit nur Conjunctionen sind. Denn er nennt sie Adverbia und lässt sie allemal zu Conjunctionen werden. Wozu sollen sie dann aber den ungerechtfertigten Namen Adverbia tragen? Sie sind ursprünglich zusammengesetzte Pronomina oder Conjunctionen, gehören also in diese Kategorie von Worten. Adverbia des Grundes gibt es also nicht. Auch Chr. Fr. Koch spricht in seiner deutschen Grammatik nur von Adverbien des Ortes, der Zeit und der Weise. Sogar die adverbialen Phrasen, mit Hilfe von Präpositionen gebildet z. B. krankheitshalber, deinetwegen u. ä., zeigen mehr conjunctionalen Charakter.

B). Syntax.

Vorbemerkung.

Wenn man die Grammatik mit den Schülern heuristisch vornehmen soll, so ist es ja natürlich, mit der Aussage (dem Prädicate) zu beginnen und nicht mit dem Subjecte, wie es in den meisten Büchern geschieht. Denn in jedem Gedanken ist die Aussage wichtiger als der Gegenstand derselben. Daher werde der Schüler angehalten, bei der Analyse eines Satzes (Gedankens) zunächst auf den wesentlichsten Theil desselben, auf das Prädicat, sein Augenmerk zu richten. Und hat er die Aussage gefunden, dann kennt er auch den Gegenstand derselben. Alles unsichere Umhertappen nach dem Subject und alles Errathen wird dann für immer ausbleiben.

An das Prädicat und an das Subject wird dann das Attribut, das Object und die adverbiale Bestimmung angereiht.

Die zwei letzteren nun bedürfen einer sehr sorgfältigen und gleichzeitigen Behandlung, da sie mit einander so verwandt sind, dass sie in gewissen Fällen nicht unterschieden werden können. Trotzdem ihre Kenntnis und ihre Handhabung für den

Stil von grosser Bedeutung ist, so finde ich doch auch in den neuesten mir zu Gebote stehenden Grammatiken keine richtige Definition dieser Spracherscheinungen.

I. Das Object und die adverbiale Bestimmung.

Das Object wird als eine nothwendige Vervollständigung des Verbal- oder Adjectivbegriffes erklärt. Es ist schon oben bei der Eintheilung der Verba bemerkt worden, dass man von unvollständigen Verbal oder Adjectivbegriffen nicht sprechen sollte, da diese Begriffe als solche vollständig sind. Die Logik kennt überhaupt, soviel mir bekannt ist, keine unvollständigen Begriffe. Die adverbiale Bestimmung wird als eine Erweiterung der Verba, Adjectiva oder Adverbia angesehen (Lohm. S. 10).

Ich möchte das Object und die Adverbialbestimmung so definieren: Jenes Satzglied, das den allgemeinen Begriff eines Verbs, Adjectivs oder Adverbs specialisiert oder als einen besonderen Begriff ausdrückt, heisst Object oder adverbiale Bestimmung; Adverbialbestimmung nur dann, wenn der allgemeine Begriff specialisiert wird nach Ort, Zeit, Weise, Grund, Zweck, Absicht u. ä. Z. B. Wir lesen die Zeitung (ein Märchen, Trauben). Wir lesen die Zeitung bei Lampenlicht (sehr flüchtig, zu unserer Belehrung).

Diese Definition scheint mir um so begründeter, als ja überhaupt alle Satznebenglieder bloss zur Specialisierung der Satzhauptglieder, des Subjects und Prädicats, dienen ; also das Attribut ebenso gut wie das Object und die Adverbialbestimmung. Von diesem Standpunkte aus wird auch das Verhältnis der Nebensätze zu den Hauptsätzen den Schülern klarer werden, da es ja dasselbe ist, wie das der Glieder eines einfachen Satzes.

II. Der einfache Satz.

Vor allem bedarf die Satzlehre einer weitgehenden Vereinfachung.

Man pflegt die einfachen Sätze in reine einfache (nackte) und erweiterte einfache (umkleidete) Sätze einzutheilen. — Ich frage, welchen Nutzen bringt diese Eintheilung dem Schüler und — dem Grammatiker? Und worin hat sie ihre Begründung? Ist das überhaupt der Rede wert, dass in dem einen Satze nur Subject und Prädicat, in dem anderen auch ein Attribut oder Object vorkommt? Berechtigt diese rein zufällige Erscheinung dazu, den Schüler zum Glauben zu veranlassen, als wären der nackte und der bekleidete Satz zwei ganz verschiedene Satzgebilde?

Auch diese Eintheilung präsentiert sich nicht anders, denn als die Erfindung eines Grammatikers, höchstens dazu gut, das Lehrgebäude der Grammatik weitläufiger aber nicht nutzbarer zu machen. Mit solchen Mittelchen ist die neuhoch deutsche Syntax leider ziemlich reichlich versehen.

Also fort mit der Eintheilung der einfachen Sätze in nackte und bekleidete! Diese scharfsinnige Entdeckung wird auch der schwachköpfigste Schüler von selber machen.

Es gibt somit vernünftigerweise nur einfache und mehrfache Sätze schlechthin; die einfachen bedürfen keiner weiteren Eintheilung.

III. Der zusammengesetzte Satz.

Bei der Erläuterung des zusammengesetzten Satzes geht man naturgemäss vom einfachen Satze aus und lässt von den Schülern selber die einzelnen Satzglieder — am besten vielleicht in der Reihenfolge: Attribut, Object, adverbiale Bestimmung, Subject, Prädicat — durch Umschreibungen und durch Nebensätze ausdrücken. Hiedurch erlangen sie einerseits Übung im Variieren des Ausdrucks, was ja für den Stil von grosser Bedeutung ist, und anderseits Verständnis für die Bedeutung der

Nebensätze im Gefüge des mehrfachen Satzes. Und dieses Verständnis ist das wirksamste Mittel gegen den häufigen Schülerfehler, das als Nebensatz anzuknüpfen, was eigentlich Hauptsatz sein sollte.

Weiss der Schüler nun Haupt- und Nebensätze zu unterscheiden, so erfolgt an ihn die Mittheilung, dass ein Satz, der aus Haupt- und Nebensatz besteht, ein zusammengesetzter heisst.

Unbegründet finde ich es aber, die sogenannte Satzverbindung zu den zusammengesetzten Sätzen zu rechnen; genetisch ist sie vom sogenannten Satzgefüge durchaus verschieden und trübt daher wieder das klare Bild, das der Schüler vom zusammengesetzten Satz eben erst gewonnen hat. Auch ist, abgesehen von der unglücklichen Bezeichnung »Satzverbindung«, die Subsummierung derselben unter den zusammengesetzten Satz ganz unnöthig. Sind lauter Hauptsätze mit einander verbunden, so ist das eine einfache Satzparataxe oder meinetwegen ein mehrfacher Satz, auf keinen Fall aber ein zusammengesetzter Satz, ähnlich demjenigen, der aus Haupt- und Nebensätzen besteht.

IV. Der zusammengezogene Satz.

Noch entbehrlicher und unbegründeter ist die Lehre vom zusammengezogenen Satze. In dieser zeigt auch Lohmeyer einen gewissen Widerspruch: Einen Satz mit mehreren gleichartigen Satztheilen nennt er einen einfachen Satz mit mehrfachen gleichartigen Satztheilen, z. B.: Gold, Silber, Quecksilber und Platina sind edle Metalle (4 Subjecte und 1 Prädicat). Man setzte Wildbret auf und Fisch (1 Subject, 1 Prädicat und 2 Objecte); die Verbindung von zwei coordinierten Sätzen dagegen mit einem gemeinschaftlichen Satztheile nennt er einen zusammengezogenen Satz, z. B.: In den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerzen und Freude (1 Subject, 2 Prädicate und 2 adverbiale Bestimmungen).

Ich frage nun, heisst das nicht unnützerweise dem Schüler das Studium erschweren durch solche Regeln? Oder sollte ein Satz, der 2 Prädicate enthält, etwas ganz Anderes sein als der Satz, der 2 Subjecte oder 2 Objecte aufzuweisen hat? Ist es nicht vernünftiger und zweckdienlicher, einen solchen Satz schlechthin einen einfachen Satz mit mehreren gleichartigen Satzgliedern zu nennen und den zusammengezogenen Satz ein für allemal der wohlverdienten Grabesruhe zu übergeben?

Es gäbe dann nur folgende Arten von Sätzen:

1). Einfache.

2). Zusammengesetzte oder richtiger erweiterte, da ja die Nebensätze thatsächlich nur Erweiterungen sind.

3) Satzparataxen.

V. Arten der Nebensätze.

Was die Arten der Nebensätze anbelangt, so sind die Benennungen Subject-, Prädicat-, Attribut-, Object- und Adverbialsätze von Nutzen, da sie den Schüler an das jeweilig durch den Nebensatz vertretene Satzglied und an die Möglichkeit der Ausdrucksvariierung erinnern.

Dagegen erscheint mir die weitere Eintheilung der Adverbialsätze in die vielen Unterarten und die ebenso weitläufige als schwierige Lehre von ihrer Anknüpfung an den Hauptsatz für die Schule entbehrlich. Wenn an einigen Lesestücken fleissig Satzanalyse mit steter Variierung der Ausdrücke getrieben und dabei fortwährend gefragt wird, was für ein Satzglied der betreffende Nebensatz vertritt und wie der Adverbialsatz den Hauptgedanken näher bestimmt (ob nach Zeit, Ort, Grund, Absicht u. s. w.), so ist das vollkommen ausreichend und wird dem Schüler unstreitig mehr Nutzen bringen als das Einpauken der Conjunctionen, mit denen die fraglichen Adverbialsätze beginnen.

Wenn man mir dagegen einwendet, dass für die lateinische

Modus- und Tempuslehre die Arten der Adverbialsätze gekannt sein müssen, so erwidere ich darauf, dass der Schüler nicht dies kennen muss, um im Latein richtig zu construieren, sondern zu wissen braucht, was der Adverbialsatz bezeichnen muss, um den Conjunctiv zu erhalten.

Entschieden verwiesen werden muss aber aus den Grammatiken die Lehre von den sogenannten verkürzten Nebensätzen, was schon Franz Kern verlangt und Lohmeyer in der 2. Auflage seines Leitfadens gethan hat. Was hat auch diese geistreiche Erfindung in einer Schulgrammatik zu thun? Und wozu taugt sie überhaupt auch in einer wissenschaftlichen Grammatik?

Was den Erfinder dieser Nebensätze bewogen haben mag, einfache Satzglieder, die durch eine Infinitiv- oder Participialconstruction ausgedrückt sind, als verkürzte Nebensätze auszuposaunen, ist mir unbegreiflich, wenns nicht etwa die Sucht nach Neuerung war oder die Lust, das Einfache und Klare zu verwirren und zu verdunkeln. Denn die harmlose Erscheinung, dass an Stelle dieser Constructionen auch Nebensätze gebraucht werden können, berechtigt ja keineswegs zur Identification der beiden Dinge.

VI. Die Interpunction.

Lässt man aber diese verkürzten Nebensätze fallen, dann muss auch die Interpunction vereinfacht werden, da es ja unnöthig ist, die durch Infinitiv- oder Participialconstruction ausgedrückten Satzglieder durch Beistriche von den übrigen Satzgliedern zu trennen. Also wieder eine Erleichterung!

Demnach wäre die Lehre von der Interpunction etwa auf folgendes Mass herabzusetzen:

1. Ein Komma wird gesetzt:

a) In erweiterten (zusammengesetzten) Sätzen zwischen Haupt- und Nebensätzen und zwischen blossen Nebensätzen.

b) In Satzparataxen zwischen den einzelnen Sätzen.

c) Vor und nach dem Anredewort.

d) Vor und nach einer Apposition.

Hiezu zähle ich auch die proleptische Apposition, z. B. Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn.

e) Nach einzelnen Wörtern, die einen Gedanken andeuten (also statt eines Frage- oder Rufzeichens), z. B.: Nun, was ist zu thun? — Gewiss, es wird besser werden.

In einfachen Sätzen zwischen gleichartigen Satzgliedern, wenn diese ohne Conjunctionen stehen, ein Komma zu schreiben, ist nutz- und zwecklos.

In den Fällen sub c.) und d.) ist das Komma gleichfall entbehrlich.

Sollen wir denn Jahrhunderte lang die Knechte eines vers alteten unpraktischen Brauches sein?

2.) Ein Punkt wird gesetzt:

a.) Am Ende eines Satzes oder einer Überschrift.

b.) Nach Ziffern, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen.

c.) Bei Abkürzungen.

3.) Der Strichpunkt trennt:

a.) Die Glieder einer Parataxe an Stelle des Beistrichs.

b.) Die einzelnen Glieder des Vorder- und Nachsatzes einer mehrgliedrigen Periode.

Dass diese vereinfachte Interpunction mindestens ebenso vernünftig ist als die jetzt gebräuchliche, wird mir jeder zugeben. Sie besitzt aber den alle Würdigung verdienenden Vorzug, dass sie viel leichter zu merken ist. Erscheinen doch hier die in den »Regeln für die deutsche Rechtschreibung« aufgestellten 19 Regeln und 2 Anmerkungen auf 8 resp. 10 kurze und klare Regeln herabgesetzt. Erwägt man aber noch, dass der Schüler den Punkt und den Strichpunkt in der Regel ohne Studium zu setzen weiss, so bleiben für die Interpunction höchstens 5 Regeln zu merken. Ein gewaltiger Unterschied von dem, worin die Schüler trotz alles Lernens immer noch irren müssen.

Sollte es noch nicht an der Zeit sein, den Schülern eine praktischere und leichtere Interpunction und eine ebensolche Orthographie beizubringen?

VII. Schlussbemerkungen.

Noch ein Capitel finde ich in den Grammatiken, das mir zwecklos erscheint: das ist die Lehre von der Wortfolge. Nicht als ob die Wortfolge von untergeordneter Bedeutung wäre, sondern weil es hierüber ebensoviel Regeln als Ausnahmen gibt, was deutlich an Heyses Leitfaden S. 113 f. zu sehen ist, und weil die Wortfolge vom Schüler im Sprechen und Lesen unbewusst und mühelos erlernt wird.

Ungleich wichtiger ist die Lehre von der Wortbildung, die so sehr zur Weckung des Sprachgefühls und zur Entfaltung des Stiles beiträgt und dennoch in der Schule so stiefmütterlich behandelt wird, dass sie in viele Grammatiken gar nicht aufgenommen ist.

Zum Schlusse sei es mir gestattet, nochmals die Vortheile zusammenzufassen, die aus der Acceptierung obiger Bemerkungen im Unterricht erwacnsen würden.

1.) Grössere Klarheit uud Genauigkeit in den grammatischen Dingen überhaupt.

2.) Präciser und kürzer gefasste Regeln.

3.) Wegfall alles Unnöthigen, z. B. gewisser Regeln und gewisser termini technici.

4.) Vereinfachung und daher Erleichterung des zu erlernenden Materiales und

5.) Grössere Übersichtlichkeit desselben.

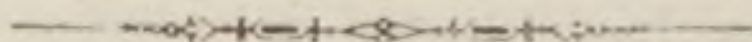
Also nicht auf den dunklen Pfaden und Umwegen langathmiger Regeln, zahlreicher Ausnahmen und erkünstelter Erklärungen, sondern auf dem geraden, schmucklosen und kurzen Wege der Knappheit und Klarheit gelange der Schüler zu der von den Instructionen geforderten Beherrschung der Grammatik und des Sprachmaterials. Ich erinnere mich, einmal gelesen zu haben, dass die Engländer, das praktischeste Volk der Erde, für eine Eisenbahnbrücke über den Canal of Clyde mehrere Millionen opferten, um zwei Stunden Fahrt zu gewinnen. Sollte eine Nachahmung dieses Beispieles in der Schule nicht von grossem Nutzen sein? »Time is money« sagen sie und haben vollkommen recht. Wir aber sind Ver-

schwender, wenn wir dem Erlernen einer unpraktischen und unbegründeten Interpunction und einer inconsequenten Orthographie soviel theuere Zeit opfern, anstatt dem kunstgewandten Geist unserer Muttersprache in seine geheimnisvolle Werkstätte zu folgen und dort sein Wirken zu beobachten und zu bewundern.

So seien denn diese Bemerkungen den geehrten Herren Fachcollegen, denen sicherlich ebensowie mir nicht nur der Gegenstand selber, sondern auch das Wohl der Schüler am Herzen liegt, zu einer vorurtheilslosen und wohlwollenden Erwägung bestens empfohlen. Etwaige Berichtigungen, Zusätze u. ä. werde ich mit bestem Dank entgegennehmen und bitte daher höflichst, mir dieselben nach Thunlichkeit gütigst zu kommen zu lassen.

Kolomea im Mai 1895.

Peter Christof.



Die Bücher, die mir bei dieser Arbeit vorgelegen haben, sind :

Dr. Herman Schiller: Handbuch der praktischen Pädagogik für höhere Lehranstalten. 3. Auflage 1894.

H. Steinthal : Grammatik, Logik und Psychologie.

Dr. Karl Tumlirz : Deutsche Grammatik für Gymnasien. Prag 1890.

Dr. Karl Petelenz: Deutsche Grammatik für galizische Mittelschulen.

»Mittelschule«. V. Jahrg.

Dr. Karl Ferd. Kummer: Deutsche Schulgrammatik. Prag 1886.

Wilmanns Deutsche Schulgrammatik. 2 Theile 8. Aufl. Berlin 1891.

Dr. J. C. A. Heyse: Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache. 24. Aufl. Hannover 1878.

Dr. Theodor Lohmeyer: Kleine deutsche Satz-, Formen- und Interpunktionslehre. 2. Aufl. Hannover 1892.

Dr. F. Willomitzer : Deutsche Grammatik für österreichische Mittelschulen. 4. Aufl. Wien 1885.

Ch. Friedrich Koch: Deutsche Grammatik 4. Auflage. Jena 1862



Wiadomości szkolne.

I. Skład grona nauczycieli przy końcu roku szkolnego 1896.

A). W zakładzie głównym.

a) Dla nauki przedmiotów obowiązkowych.

1. **Skupniewicz Józef**, dyrektor, członek Rady Szk. okręg., uczył języka łacińskiego w kl. IIIb. — 6 godzin w tygodniu.
2. **Ks. Łepki Mikołaj**, profesor w VIII. randze, z powodu słabości na urlopie od marca b. r.
3. **Perfecki Romuald**, profesor, z powodu słabości na urlopie od kwietnia 1896.
4. **Czerkawski Jan**, profesor, gospodarz II. klasy, uczył języka łacińskiego w kl. II., języka niemieckiego w kl. II., i jęz. ruskiego w kl. II., IIIab i VI. — 19 godzin w tygodniu.
5. **Kubisztal Stanisław**, dr. fil., profesor, uczył historyi powsz. i geografii w kl. Ia, II., IIIa, IV. i VIII. — 17 godzin w tygodniu.
6. **Kryciński Waleryan**, profesor, uczył rysunków w kl. Ia, II., IIIa, IIIb, i IV. — 20 godzin w tygodniu.
7. **Kusionowicz Michał**, profesor, gospodarz IIIa klasy, uczył języka łacińskiego w kl. IIIa, V. i VIII. — 17 godzin w tygodniu.
8. **Wasilkowski Józef**, profesor, gospodarz V. klasy, zawiadowca biblioteki naucz., uczył języka greckiego w kl. IIIa, V., języka polskiego w kl. V., VII., VIII. — 19 g. w tygodniu.
9. **Dembitzer Zacharyasz**, profesor, gospodarz IV. klasy, zawiadowca biblioteki polskiej dla uczniów klas wyższych, uczył języka łacińskiego w kl. IV., greckiego w kl. IV., VII., i VIII. — 19 godzin w tygodniu.
10. **Ks. Sienkiewicz Józef**, profesor, uczył religii obrz. łac. w kl. I—VIII. — 16 godzin w tygodniu.
11. **Mikuła Ludwik**, nauczyciel, zawiadowca gabinetu fizykalnego, uczył matematyki w kl. IIIa, IIIb, i V., fizyki w kl. IV, i VIII. — 16 godzin w tygodniu.
12. **Kobylański Iulian**, nauczyciel, gospodarz II. kl. równorzędnej ruskiej, uczył w równorzędnych klasach ruskich: języka łacińskiego w kl. II., języka niemieckiego w kl. II. i przygotowawczej — 19 godzin w tygodniu.

13. **Christof Piotr**, nauczyciel, gospodarz VIII. klasy, zawiadowca niemieckiej biblioteki uczniów, uczył języka niemieckiego w kl. V., VI., VII. i VIII. — 16 godzin w tygodniu.
14. **Bojarski Władysław**, nauczyciel, uczył języka polskiego w kl. IIIb i VI., historyi powsz. i geografii w kl. IIIb, V., VI. i VII. i psychologii w kl. VIII. — 21 godzin w tygodniu.
15. **Puchewicz Władysław**, egz. zast. naucz., gospodarz VII. klasy, uczył matematyki w kl. Ib, IV., VI., VII. i VIII. fizyki w kl. VII. — 17 godzin w tygodniu.
16. **Sabat Mikołaj**, dr. fil., egz. zast. naucz., gospodarz VI. klasy, uczył języka łacińskiego w kl. VI. i VII., jęz. greckiego w kl. VI., jęz. polskiego w kl. IV. i logiki w kl. VII. — 21 godzin w tygodniu.
17. **Paczowski Michał**, dr. fil., egz. zast. naucz., gospodarz IIIb klasy, zawiadowca ruskiej biblioteki uczniów, uczył języka greckiego w kl. IIIb, języka ruskiego w kl. V., VII., VIII. i w równorzędnych klasach ruskich: IV. i przygotowawczej — 21 godzin w tygodniu.
18. **Bielawski Stanisław**, egz. zast. naucz., gospodarz Ib klasy, uczył języka łacińskiego w kl. Ib, jęz. polskiego w Ib kl. i jęz. niemieckiego w Ib klasie — 17 godzin w tygodniu.
19. **Rychlik Aleksander**, zast. naucz., gospodarz Ia klasy, zawiadowca biblioteki polskiej dla uczniów klas niższych, uczył języka łacińskiego w kl. Ia, jęz. polskiego w kl. Ia, II., IIIa głównego zakładu i w kl. III. równorzędnej ruskiej — 19 godzin w tygodniu.
20. **Fediów Stefan**, zast. naucz., gospodarz I. klasy równorzędnej ruskiej, uczył w równorzędnych klasach ruskich: języka łacińskiego w kl. I., języka ruskiego w kl. II. i języka polskiego w kl. I. i II., nadto języka ruskiego w kl. Iab i IV. zakładu głównego — 19 godzin w tygodniu.
21. **Burzyński Józef**, zast. naucz., uczył matematyki w kl. Ia i II., historyi natur. w kl. Ia, Ib, II., IIIa i IIIb — 16 g. w tyg.
22. **Manulak Jan**, zast. naucz., uczył historyi naturalnej w kl. V. i VI. zakładu głównego, a w równorzędnych klasach ruskich: matematyki w kl. I. i II., historyi naturalnej w kl. I. II. i III. i fizyki w kl. IV. — 19 godzin w tygodniu.
23. **Piekarski Józef**, zast. naucz., uczył języka niemieckiego w kl. Ia, IIIa, IIIb i IV. — 18 godzin w tygodniu.
24. **Hoff Bogdan**, nauczyciel pomocniczy i asystent przy nauczycielu rysunków, uczył rysunków w kl. Ib zakładu głównego i w równorzęd. klasach ruskich I—IV. — 24 godz. w tyg.
25. **Ks. Dobrzański Władysław**, katecheta szkoły wydziałowej żeńskiej, uczył religii obrz. gr. k. w kl. V—VIII. zakładu głównego w zastępstwie katechety ks. Łepkiego.

b) Dla nauki przedmiotów nadobowiązkowych.

1. Kubisztal Stanisław, j. w., uczył historyi kraju rodzinnego w kl. IIIa i IIIb — 2 godz. tygodn.
2. Bojarski Władysław, j. w., uczył historyi kraju rodzinnego w kl. IV. i VII. — 3. godz. tygodn.
3. Kryciński Waleryan, j. w., uczył rysunków odręcznych w klasach wyższych — 2 godziny tygodn.
4. Mikuła Ludwik, j. w., uczył śpiewu w 2 oddziałach — 4 godziny w tygodniu.
5. Fediów Stefan, j. w., uczył kaligrafii w 2 oddziałach — 2 godziny w tygodniu.
6. Finger Gustaw, nauczyciel szkoły dla przemysłu drzewnego, uczył rysunków geometrycznych — 4 godziny tygodniowo.
7. Schindler Marceli, nauczyciel szkoły wydziałowej męskiej, uczył gimnastyki — 6 godzin tygodniowo.

c) Dla nauki religii mojżeszowej.

8. Grünes Wilhelm, kierownik szkoły lud. izr. fund. bar. Hirscha, uczył religii mojżeszowej w 8 oddziałach — 8 godzin tygodniowo.

B) W równorzędnych klasach ruskich.

a) Dla nauki przedmiotów obowiązkowych.

1. **Niedzielski Sofron**, profesor, kierownik równorzędnych klas ruskich, uczył języka łacińskiego w kl. IV., jęz. polskiego w kl. IV. i przygotowawczej — 11 godzin tygodniowo.
2. **Polański Kornel**, profesor w VIII. randze, uczył historyi powsz. i geografii w kl. I. II. III. i IV. i w kl. Ib zakładu głównego — 17 godzin tygodniowo.
3. **Nasalski Julian**, profesor, gospodarz III. klasy, uczył języka łacińskiego w kl. III. języka greckiego w kl. III. i IV., języka ruskiego w kl. III. i kaligrafii w klasie przygotowawczej — 20 godzin tygodniowo.
4. **Salo Ludwik**, profesor, gospodarz klasy IV., zawiadowca biblioteki, uczył języka niemieckiego w kl. I. III. i IV., matematyki w kl. III. i IV. — 20 godzin tygodniowo.

5. **Ks. Kulczycki Klemens**, zastępca nauczyciela, wikary gr. kat. parafii w Kołomyi, uczył religii w klasie przygotowawczej i w kl. I—IV. (ruskich i zakładu głównego), języka ruskiego w kl. I., matematyki w klasie przygotowawczej — 16 godzin tygodniowo.

b) Dla nauki przedmiotów nadobowiązkowych.

1. Polański Kornel, j. w., uczył historyi kraju rodzinnego w kl. III. i IV. — 2 godz. tygodn.
2. Paczowski Michał, j. w., uczył śpiewu — w 3 godz. tyg.
3. Fediów Stefan, j. w., uczył kaligrafii — 2 godz. tygodn.
4. Schindler Marceli, j. w., uczył gimnastyki — 3 godziny tygodniowo.

Zmiany w składzie grona nauczycieli w ciągu r. szkol. 1895/6.

Rozporządzeniem z dnia 5. lipca 1895. l. 14326 przeniosła Wysoka c. k. Rada Szkolna krajowa zastępców nauczycieli Leona Dolnickiego do gimnazyum akad. we Lwowie, Stefana Żydowskiego do gimnazyum w Samborze, Teofila Mryca do gimnazyum w Drohobyczu, a zast. naucz. Michała Waszkiewicza z gimnazyum w Brzeżanach do tutejszego zakładu.

JE. Pan Minister W. i O. zamianował reskr. z dnia 22. czerwca 1895. l. 12619 zast. naucz. w c. k. szkole realnej w Krakowie Władysława Bojarskiego rzeczywistym nauczycielem tutejszego zakładu a tym samym reskryptem nadał tutejszemu prof. Kornelowi Polańskiemu posadę nauczyciela w klasach równorzędnych ruskich.

Rozp. z dnia 26. sierpnia 1895. l. 17061 przeniosła Wysoka c. k. Rada Szkolna krajowa zast. naucz. IV. gimnazyum we Lwowie Jana Manulaka i zast. naucz. gimnazyum Franciszka Józefa we Lwowie Stanisława Bielawskiego w tym samym charakterze do tutejszego zakładu.

Rozp. z dnia 6. września 1895 l. 22775 przeniosła Wysoka c. k. Rada Szkolna krajowa tutejszego zast. naucz. Wincentego Tyrana do c. k. gimnazyum w Buczaczu a zast. naucz. gimnazyum stanisławowskiego Dr. Michała Sabata w tym samym charakterze do tutejszego zakładu.

Rozp. z dnia 26. września 1895. l. 25049 zamianowała Wysoka c. k. Rada Szkolna Józefa Piekarskiego zastępcą nauczyciela w tutejszym zakładzie.

Wysokie Prezydyum c. k. Rady Szkolnej krajowej z dnia 17. października 1895. l. 519 przeniosło tutejszego profesora Dr. Tomasza Gawendę do c. k. gimnazyum w Złoczowie.

Rozp. z dnia 12. listopada 1895. l. 29154 zamianowała Wysoka c. k. Rada Szkolna krajowa ks. Klemensa Kulczyckiego zastępcą nauczyciela w tutejszym zakładzie.

Rozp. z dnia 28. grudnia 1895. l. 32740 przeniosła Wysoka c. k. Rada Szkolna kraj. tutejszego zast. naucz Michała Waszkiewicza do c. k. gimnazyum akademickiego we Lwowie.

Rozp. z dnia 29. stycznia 1896 l. 1446 przeniosła Wysoka c. k. Rada Szkolna krajowa zast. naucz. gimnazyum stanisławowskiego Józefa Burzyńskiego do tutejszego zakładu a rozp. z dnia 23. marca 1896 l. 7641 tutejszego zast. naucz. Władysława Myślewicza do c. k. gimnazyum w Złoczowie.

II. Plan nauki w roku szkolnym 1895|6.

A. W zakładzie głównym.

I. klasa (dwa oddziały).

RELIGIA : 2 godziny tygodniowo. — Zasady katolickiej wiary i obyczajów.

JĘZYK ŁACIŃSKI : 8 godz. tyg. — Nauka o prawidłowych formach imienia i słowa w połączeniu z ćwiczeniami w tłómaczeniu z języka łacińskiego na polski i odwrotnie. — Począwszy od listopada co tydzień zadanie szkolne, a w 2. półroczu prócz tego co miesiąc zadanie domowe.

JĘZYK POLSKI : 3. godz. tyg. — Elementarna nauka o zdaniu pojedynczem i złożonem, znaki pisarskie. Elementarna odmiana imienia i słowa. Przygodne poznawanie wszystkich innych części mowy i przygodna nauka składni. Czytanie wzorów, opowiadanie i deklamacya. Co tydzień ćwiczenie ortograficzne, w 2-giem półr. nadto jeszcze ćwiczenia stylistyczne szkolne, przy końcu roku i domowe.

JĘZYK RUSKI : 2. godz. — Rozkład nauki jak w języku polskim, co 14 dni 1 zadanie.

JĘZYK NIEMIECKI : 6 godz. tyg. — Z gramatyki : Odmiana imion i słów w połączeniu z najpotrzebniejszemi regułami pisowni i składni szyku. Przerabianie ustępów niemieckich i polskich i wygłaszanie niektórych ustępów z pamięci. Co tydzień wypracowanie szkolne.

GEOGRAFIA : 3 godz. tyg. — Poglądowe wyjaśnienie najważniejszych pojęć geograficznych. Łuk słoneczny w różnych

porach roku, oryentowanie się w rzeczywistem otoczeniu, na mapie i na globusie. Podział mórz i stałego lądu, położenie najważniejszych państw i miast, ciągłe ćwiczenia w odczytywaniu map Rysowanie najprostszych przedmiotów geograficznych.

MATEMATYKA: 3. godz. tyg. — W 1. półroczu arytmetyka, w 2. półroczu także geometrya. Z arytmetyki: Układ dziesiętny liczb, cztery działania liczbami całkowitemi niemianowanemi i mianowanemi, ułamkami dziesiętnymi; metryczne miary i wagi; podzielność liczb, rozkładanie liczb na czynniki, najprostsze ćwiczenia wstępne do rachunków ułamkami zwyczajnymi wraz z ćwiczeniami w poszukiwaniu wspólnej miary i wielokrotności. Z geometryi: Wstępne pojęcia, linie, kąty, trójkąty i ich najważniejsze własności. Ćwiczenia domowe co lekcyę, co miesiąc zadanie szkolne.

HISTORYA NATURALNA: 2 godz tyg. — W pierwszych 6 miesiącach: Zwierzęta ssące i owady, w 2. półroczu (przez 4 miesiące) botanika: pojęcia wstępne, opis roślin aż do palm.

RYSUNKI: 4 godz. tyg. — Podział przestrzeni, pion i poziom. Pojedyncze bryły geometryczne, objaśnione na modelach. Rysowanie z wolnej ręki podług wzoru podawanego przez naucz. na tablicy linii prostych, kątów, trójkątów, czworoboków, wieloboków, koła i linii krzywych wolnogiętych w rozmaitych kombinacyach, położeniach i wielkościach. Ornament geometryczny płaski.

II. klasa.

RELIGIA: 2 godz. tyg. — Dzieje starego zakonu.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 8 godz. tyg. — Powtórzenie i uzupełnienie form prawidłowych; formy nieprawidłowe imion i czasowników, przyimki, ważniejsze spójniki, prawidła dotyczące imion własnych miast; główne prawidła ze składni accus. c. inf., abl. abs., coniug. periphr., gerundium, gerundivum i supinum. Co miesiąc 4 zadania: 3 szkolne, 1 domowe.

JĘZYK POLSKI: 3 godz. tyg. — Elementarna nauka o zdaniu złożonem, powtarzanie i uzupełnianie nauki o formach; czytanie wzorów, opowiadanie, deklamacya. Co miesiąc 3 zadania, naprzemian domowe i szkolne, w miarę potrzeby także dyktaty.

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Uzupełnienie nauki o zdaniu

złożonem i formach. Czytanie wzorów, opowiadanie, deklamacya. Co 2 tygodnie 1 zadanie.

JĘZYK NIEMIECKI: 5 godz. tyg. — Powtórzenie i uzupełnienie nauki wyłożonej w I. kl., przysłówki, przyimki i spójniki. Najważniejsze prawidła składni szyku i rządu. Czytanie, tłómaczenie, memorowanie, opowiadanie ustępów zwięzłych połączone z ciągłem ćwiczeniem w wyrażaniu się po niemiecku. Co miesiąc 4 zadania, przeważnie szkolne.

GEOGRAFIA i HISTORYA: 4 godz. tyg. — Geografia fizyczna i polityczna Azyi i Afryki. Pionowy i poziomy układ tudzież hydrografia Europy. Opis fizyczny i polityczny krajów południowej i zachodniej Europy, ćwiczenia kartograficzne. — Dzieje starożytne, podania, najważniejsze osobistości i zdarzenia, przedewszystkiem z dziejów greckich i rzymskich.

MATEMATYKA: 3 godz. tyg. — Z arytmetyki: Dokładne przerobienie rachunków ułamkami zwyczajnymi, zamiana ułamków zwyczajnych na dziesiętne i odwrotnie, stosunki, proporcye, reguła trzech, rachunek procentu. — Z geometryi: konstrukcya i przystawanie trójkątów, najważniejsze własności koła, czworoboków i wieloboków. Częste ćwiczenia domowe, co miesiąc zadanie szkolne.

HISTORYA NATURALNA: 2 godz. tyg. — W 1. półr. ptaki, gady, płazy i ryby. W 2. półr. opis najważniejszych roślin przeważnie na żywych okazach, w braku tychże uprzytomniony obrazami, modelami lub zielnikiem.

RYSUNKI: 4 godz. tyg. — Rysunek geometrycznych brył według zasad perspektywy z modeli drewnianych z nauką o oświetleniu i cieniowaniu. Łatwy ornament roślinny płaski w konturze z wspólnego wzoru.

III. klasa (dwa oddziały).

RELIGIA: 2 godz. tyg. — Dzieje nowego zakonu.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 6 godz. tyg. — Z gramatyki: Składnia zgody i przypadków, nauka o przyimkach. Z Korneliusza Neposa czytano żywoty Milcyadesa, Temistoklesa, Arystydesa, Cymona, Epaminondasa i Pelopidasa. Zadania dwa szkolne i jedno domowe co miesiąc.

JĘZYK GRECKI: 5 godz. tyg. — Prawidłowa odmiana imion, a z odmiany słowa: cała konjugacya t. z. verba pura, verba contracta, nareszcie verba muta i liquida do czasowników na *μι*. Tłómaczenie z greckiego na polskie

i odwrotnie. — Co miesiąc 2 zadania, naprzemian domowe i szkolne.

JĘZYK POLSKI: 3 godz. tyg. — Systematyczna nauka deklinacyi, systematyczna nauka składni rządu, powtórzenie nieodmiennych części mowy, pisowni i interpunkcyi. Czytanie wzorów według Wypisów polskich dla klasy trzeciej J. Czubka i R. Zawilińskiego, opowiadanie, deklamacya. Co 14 dni zadanie, naprzemian domowe i szkolne.

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Rozkład nauki jak w języku polskim, co dwa tygodnie 1 zadanie.

JĘZYK NIEMIECKI: 4 godz. tyg. — Systematyczna nauka gramatyki w zakresie form i składni rządu. Czytanie, tłómaczenie, opowiadanie, uczenie się na pamięć, w połączeniu z ciągłem ćwiczeniem w wyrażaniu się po niemiecku. Co 14 dni zadanie domowe lub szkolne.

GEOGRAFIA i HISTORYA: 3. godz. tyg. — Geografia Niemiec, północnej i wschodniej Europy, Ameryki i Australii, objaśnienia stosunków klimatycznych, ćwiczenia w szkicowaniu map. — Historya (1. godz.): Najważniejsze osobistości i wydarzenia z dziejów średniowiecznych z szczególnem uwzględnieniem dziejów austr. węg. monarchii.

MATEMATYKA: 3. godz. tyg. — Z arytmetyki: Cztery działania ilościami algebraicznemi, potęgowanie i pierwiastkowanie, liczby niezupełne, skrócone mnożenie i dzielenie, zastosowanie ostatniego przy wyciąganiu pierwiastka kwadratowego. — Z geometryi: Mierzenie długości i powierzchni, porównywanie, zamiana i dzielenie figur prostokreślnych, twierdzenie Pytagorasa, najważniejsze wiadomości o podobieństwie utworów geometrycznych. — Zadania jak w klasie I.

NAUKI PRZYRODNICZE: 2 godz. tyg. — W 1. półroczu z fizyki: Ogólne własności ciał, o cieple i o pierwiastkach wraz z najważniejszymi chemicznymi związkami tychże, w 2. półroczu mineralogia.

RYSUNKI: 4 godz. tyg. — Rysowanie brył geometrycznych złożonych i pojedyńczych członków architektonicznych z modeli drewnianych i gipsowych. Ornament płaski, przeważnie z epok stylów klasycznych z wzorów kolorowanych. Dalszy ciąg nauki o oświetleniu i najważniejsze wiadomości z nauki o harmonii barw.
Ćwiczenia pamięciowe.

IV. klasa.

RELIGIA: 2 godz. tyg. — Nauka o obrzędach kościelnych.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 6 godz. tyg. — Z gramatyki: Składnia słowa na podstawie stosownych ćwiczeń według książki Próchnickiego dla kl. IV., a z metryki hexameter i pentameter. Lektura: Caes. Comm. de bello Gall. lib. I. rozdziałów 29. ks. III. i VI. Z Owidego: Niobe, Philemon et Baucis. Co miesiąc dwa zadania szkolne i jedno domowe.

JĘZYK GRECKI: 4 godz. tyg. — Z gramatyki powtórzono materyał z III. klasy i wzięto od słów na »μι« całą resztę nauki o formach słowa i najgłówniejsze rzeczy ze składni. Naukę tę oparto na tłómaczeniu stósownych ćwiczeń z greckiego na polskie i odwrotnie. Miesięcznie dwa zadania.

JĘZYK POLSKI: 3 godz. tyg. — Systematyczna nauka konjugacyi i składni w obrębie czasownika, tudzież nauka o zdaniach złożonych i okresach. Wierszowanie. Czytanie wzorów według Wypisów polskich dla klasy IV. J. Czubka i R. Zawilińskiego, opowiadanie, deklamacya. — Miesięcznie dwa zadania, naprzemian domowe i szkolne.

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Rozkład nauki i ćwiczenia piśmienne jak w języku polskim.

JĘZYK NIEMIECKI: 4 godz. tygod. — Systematyczna gramatyka w zakresie nauki o zdaniu i uzupełnienie składni rządu. Swobodna reprodukcya czytanych ustępów prozaicznych i poetycznych z uwzględnieniem synonimów; uczenie się na pamięć. Nauka pisowni. — Co 14 dni zadanie domowe lub szkolne.

HISTORYA i STATYSTYKA: 4 godz. tyg. — Dzieje nowożytne, najważniejsze osobistości i zdarzenia; fizyczna i polityczna geografia monarchii austryacko-węgierskiej, ćwiczenia kartograficzne.

MATEMATYKA: 3 godz. tyg. — Z arytmetyki: Zrównania pierwszego stopnia i o jednej i więcej niewiadomych, zrównania drugiego i trzeciego stopnia, o ile stoją w związku z rachunkami geometrycznymi, podnoszenie do trzeciej potęgi i wyciąganie trzeciego pierwiastka, reguła trzech składana, procenta proste i składane, reguła spółki, mieszaniny. — Z geometryi: Stereometrya. Zadania jak w III. klasie.

FIZYKA: 3 godz. tyg. — W 1. półroczu: Magnetyzm, elektryczność, mechanika ciał stałych, w 2. półr. hydrostatyka,

hydrodynamika, aerostatyka, aerodynamika, akustyka i optyka.

RYSUNKI: 4 godz tyg. — Studya łatwiejszych ornamentów greckich, rzymskich i epoki odrodzenia z modeli gipsowych. Ornament płaski polichromowany różnych stylów. Trudniejsze ornamenta z wzorów. Twory architektoniczne. Ćwiczenia pamięciowe.

V. klasa.

RELIGIA: 2 godz. tyg. — Dogmatyka ogólna.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 6 godz. tyg. Lektura: T. Livii ab urbe condita l. I. i XXII. Z Owidyusza: Metam.: De Phaëthonte et Heliadibus, De Orpheo et Eurydice, Iphigenia a Diana servatur; Fast.: De Hercule et Caco, Arion a delphino servatur, Quo dolo Gabii sint capti, De Jovis Pistoris ara in Capitolio; Trist.: Ovidius de vita sua; Am. De poëtarum immortalitate, In mortem Tibulli poëtae. Z gramatyki powtórzono i uzupełniono naukę o składni zgody, przypadków i wzięto prozodyę i metrykę. Ćwiczenia gramatyczno-stylistyczne. Miesięcznie jedno zadanie szkolne.

JĘZYK GRECKI: 5 godz. tyg. — Lektura z Chrestomatyi Fiderera: Anab.: Powód do wojny i przygotowania wojenne; Wojsko greckie buntuje się; Życie i charakter Cyrusa; Cyrop.: Cyrus dowódcą Persów; Cyrus i Krezus; Memorab.: Herkules na rozstajnej drodze. Z Homera Iliady ks. I. i III. Z gramatyki składnia zgody i rządu, z ćwiczeń odpowiednie ustępy. 4 zadania szkolne na półrocze.

JĘZYK POLSKI: 3 godz. tyg. — Poznanie na podstawie wypisów zwyklejszych gatunków prozy i poezyi. Wiadomości histor. literackie o czytanych pisarzach. Wypracowań stylistycznych 7 na półrocze, dom. i szkolnych.

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Rozkład nauki jak w języku polskim. Co 3 tygodnie zadanie domowe lub szkolne.

JĘZYK NIEMIECKI: 4 godz. tyg. — Samodzielna reprodukcya na podstawie ustępów czytanych i uczenie się na pamięć celniejszych ustępów. W półroczu 7 zadań (3 szkolne, 4 domowe).

HISTORYA i GEOGRAFIA: 3 godz. tyg. — Dzieje starożytne aż do zajęcia Italii przez Rzymian; odpowiednie działy z geografii starożytnej.

MATEMATYKA: 4 godz. tyg. — Działania główne liczbami algebraicznemi, układy liczb, podzielność liczb, największa wspólna miara i najmniejsza wspólna wielokrotność, ułamki zwyczajne i dziesiętne, stosunki, proporcye pojedyncze i złożone, rachunek procentowy, reguła terminu i spółki i równania stopnia pierwszego o jednej i o dwóch niewiadomych. Z geometryi planimetrya — Częste zadania domowe, co miesiąc zadanie szkolne.

HISTORYA NATURALNA: 2 godz. tyg. — W I. półroczu mineralogia; w II. półroczu botanika.

VI. klasa.

RELIGIA: 2 godz. tygodniowo. — Dogmatyka szczegółowa.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 6 godz. tyg — Lektura: Sallust. Catilina; Cicero: I. mowa przeciw Katylinie; Vergil. Aen. l. I. Eclogae I. i V. Georg. Laudes vitae rusticae; Caesar de bello civili l. III. 20 rozdziałów. Z gramatyki wzięto naukę o użyciu i następstwie czasów i o trybach aż do imperativu. Ćwiczenia gramatyczno-stylistyczne. — Miesięcznie jedno zadanie szkolne.

JĘZYK GRECKI: 5 godz. tyg. — Lektura: Z Hom. Iliady ks. XVI. XVIII. XIX. i XXIV. Herodota ks. IX. w wyborze. Xenof. Memor.: Obrona Sokratesa część II. Z gramatyki składnia słowa do infinitivu, stosowne ćwiczenia z Schenkla. Zadania szkolne 4 na półrocze.

JĘZYK POLSKI: 4 godz. tyg. — Czytanie, objaśnianie i opowiadanie arcydzieł literatury narodowej od połowy XVI. do połowy XVIII. wieku według Wypisów polskich St. Tarnowskiego część I, z uwzględnieniem żywotów czytanych autorów i ich stanowiska w literaturze. Uzupełnienie nauki szkolnej czytaniem domowem. Niektórych ustępów uczono się na pamięć. Zadania jak w V. klasie.

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Czytanie celniejszych pomników języka staroruskiego od najdawniejszych czasów do końca XVIII. w według wypisów szkolnych i historya literatury od początku do końca XVIII. w. Domowa lektura: »Skit maniawski« i »Mest' werchowyncia«. Zadania jak w V. klasie.

JĘZYK NIEMIECKI: 5 godz. tyg. — Stylistyka i poetyka wyjaśniona na tle lektury, uczenie się na pamięć celniejszych ustępów. W półroczu 7 zadań (3 szk., 4 domowe).

HISTORYA i GEOGRAFIA: 3 godz. tyg. — Dzieje państwa rzymskiego od drugiej wojny punickiej do końca historyi starożytnej; dzieje średniowieczne w całości, z uwzględnieniem dotyczącej geografii.

MATEMATYKA: 3 godz. tyg. — Wzięto ułamki ciągłe, potęgowanie, pierwiastkowanie, logarytmowanie i rozwiązywanie równań oznaczonych pierwszego stopnia o jednej i więcej niewiadomych i równania stopnia drugiego o jednej niewiadomej. Z geometryi: Stereometrya i trygonometrya aż do rozwiązywania trójkątów ukośnokątnych włącznie. Zadania jak w V. klasie.

HISTORYA NATURALNA: 2 godz. tyg. — Z zoologii Anatomia, fizyologia i biologia człowieka i zwierząt. Przegląd systematyczny całego państwa zwierzęcego.

VII. klasa.

RELIGIA: 2. godz. tyg. — Etyka chrześcijańsko-katolicka.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 5 godz. tyg. — Lektura: Ciceronis in Verrem act. II. or. IV.; Cato Maior; Pro rege Deiotaro. Vergil. Aen. lib. II. i VI. Z gramatyki powtórzono naukę o trybach, wzięto imiona słowne i tłómaczono stosowne ustępy z Ćwiczeń Próchnickiego. Co miesiąc zadanie szkolne.

JĘZYK GRECKI: 4 godz. tyg. — Lektura: Demosth. Orationes Philippicae I. i II., *περὶ εἰρήνης*. Z Homera Odys. ks. VI. XVIII. XIX. i XXII. Z gramatyki wzięto infinitivus i participium. Na półrocze 4 zadania szkolne.

JĘZYK POLSKI: 3 godz. tyg. — Czytanie arcydzieł literatury narodowej w wyjątkach podług Wypisów, w I. półr. do Mickiewicza, w II. półr. do Słowackiego (włącznie). Dalszy ciąg historyi literatury do Słowackiego (włącznie). W całości czytano: Lillę Wenedę a w domu czytali uczniowie: Słowackiego Balladynę i Księcia niezłomnego: Kraszewskiego Powrót do gniazda; Korzeniowskiego Kollokacyę; Byrona Oblężenie Koryntu, Wiezień Chillonu. Celniejszych ustępów uczono się na pamięć. Wypracowań stylistycznych 5 na półrocze.

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Czytanie i objaśnianie według wypisów ważniejszych rodzajów literatury ludowej z estetycznemi uwagami o rodzajach ludowej poezyi i prozy aż do Szewczenki. Wiadomości z historyi literatury od końca XVIII. w. do Szewczenki włącznie. Domowa lektura: Ogonowski: »Halszka Ostrożska« i Ustyanowicza: »Jaropołk«. Jedno zadanie co miesiąc.

JĘZYK NIEMIECKI: 4 godz. tyg. — Pogląd na dzieje piśmiennictwa niemieckiego aż do Klopstocka. Dokładniejsza na lekturze oparta znajomość epoki klasycznej od Klopstocka do r. 1794. Memorowanie. W całości czytano Goethego Hermann u. Dorothea, Schillera Maria Stuart. Na lekturę domową Lessinga Minna von Barnhelm; Goethego Iphigenie auf Tauris. 5 zadań w półroczu (3 szk., 2 dom).

HISTORYA i GEOGRAFIA: 3 godz. tyg. — Dzieje nowożytne.

MATEMATYKA: 3 godz. tyg. — Powtórzono teoryę równań, rozwiązywanie równań oznaczonych pierwszego stopnia o jednej i kilku niewiadomych, rozwiązywanie równań nieoznaczonych pierwszego stopnia w liczbach całkowitych, równania oznaczone drugiego stopnia o jednej, dwóch i więcej niewiadomych, szeregi arytmetyczne i geometryczne i zastosowanie tychże do rachunku procentu składanego, permutacye, kombinacye i waryacye, oraz twierdzenie Newtona o dwumianie. Z geometryi: Trygonometrya i geometrya analityczna. Zadania jak w kl. V.

FIZYKA: 3 godz. tyg. — Wstęp, ogólne własności ciał, statyka i dynamika ciał stałych, ciekłych i lotnych, ciepło i początek chemii.

LOGIKA: 2 godz. tyg. — Logika elementarna.

VIII. klasa.

RELIGIA: 2 godz. tyg. — Historya kościelna.

JĘZYK ŁACIŃSKI: 5 godz. tyg. — Lektura: Tacyta Germania 1—27; Annales — wybór z ks. I. i II.; Horacego 20 ód, 1 epoda, 2 satyry i 2 listy. Ćwiczenia stylistyczne. — Zadania jak w VII. klasie.

JĘZYK GRECKI: 5 godz. tyg. — Lektura: Platona Apologia Sokratesa, Kriton i ostatnie rozdziały z Fedona; Sofoklesa Antygona i ustępy w wyborze z 2 części Odysei i Iliady Homera. Zadania jak w kl. VII.

JĘZYK POLSKI: 3 godz. tyg. — Czytanie dalszego ciągu arcydzieł literatury narodowej wieku XIX. według Wypisów. W całości przeczytano: Krasińskiego »Irydyona« a na lekturę domową: »Makbet«, »Cezar«, Byrona »Giaur« i »Więzień Chillonu«. Historya literatury XIX. wieku. Deklamacya. — Zadań w I. półr. 5 (dom. i szk.), w II. półr. 4 (1 dom., 3 szk.).

JĘZYK RUSKI: 2 godz. tyg. — Czytanie dalszego ciągu celniejszych dzieł literatury narodowej wieku XIX. według wypisów. Historya literatury wieku XIX. od Kuliszą

do końca. W całości czytano: Czajczenka »Soniasznyj promiń«. — Zadania jak w VII. klasie.

JĘZYK NIEMIECKI: 4 godz. tyg. — Przeczytano: Schillera Jungfrau von Orleans, Goethego Iphigenie auf Tauris, wybór prozy i wyjątki z dzieł nowszych poetów austr. według Wypisów Petelenza — Wernera. Z hist. literatury: Epoka klasyczna od r. 1794 do śmierci Goethego. Pisarze austryaccy czasów nowszych. Treściwy pogląd na dzieje piśmiennictwa niemieckiego po śmierci Goethego. Memorowanie. Na lekturę domową: Schillera Wallenstein. Zadań 7 w półroczu.

HISTORYA i STATYSTYKA: 3 godz. tyg. — W I. półr. historya państwa austryackiego; w II. półr. statystyka monarchii austryacko-węgierskiej. Oprócz tego powtórzenie pogladowe historyi starożytnej.

MATEMATYKA: 3 godz. tyg. — Powtórzono cały materyał.

FIZYKA: 3 godz. tyg. — Chemia, magnetyzm, elektryczność, nauka o ruchu drgającym, akustyka, optyka.

PSYCHOLOGIA: 2 godz. tyg. — Psychologia empiryczna.

Nauka religii mojżeszowej.

I. klasa. Historya biblijna do śmierci Mojżesza w związku z zasadami wiary. Modlitwa poranna.

II. klasa. Historya biblijna do podziału państwa w związku z zasadami wiary. Modlitwa wieczorna.

III. klasa. Historya biblijna do powrotu z niewoli babilońskiej. Trzy nauki główne wyznania mojżeszowego. Nazwy, podział i treść ksiąg pisma św. Modlitwa na sobotę. Abinu malkenu.

IV. klasa. Historya Izraelitów do upadku państwa. Najważniejsze przepisy ceremonialne i rytualne. Modlitwy na święta.

V. klasa. Ustawy moralne i etyczne. Wybór ustępów z Pentateuchu.

VI. klasa. Moralność i etyka na podstawie trzech pierwszych rozdziałów przypowieści ojców.

VII. klasa. Moralność i etyka na podstawie 4. 5. i 6. rozdziału przypowieści ojców. Wybór ustępów z Jezajasza i psalmów.

VIII. klasa. Historya Izraelitów w diasporze.

B. W równorzędnych klasach ruskich

W b. r. otwartą została klasa IV.

Кляса приготовляюча. План і обсяг науки, шкільні підручники і метода ученя приписані рескриптом Вис. ц. к. Ради Шкільної кр. з дня 20. падолиста 1894. ч. 25.098.

Позаяк план науки в руских клясах гімназиї (I—IV) в загалї був той самий що у відповідних клясах головного заведеня, тому не виписує ся его тут подрібно а лише зазначує ся слїдуючі ріжниції: 1. Все там сказане про науку польского язика, тут відносить ся до руского яко викладового а так само все сказане там о рускім язиції, тут дотичить польского язика яко взглядно — обовязкового. 2. Лектура в латиньскім язиції в III. клясї: Cornelii Nepotis vitae: Мільтияда, Аристида, Темістокля, Кимона, Епамінонда і Пельопіда; в IV. клясї: а) C. Julii Caesaris Commentarii de bello Gallico. l. I. 1—29; IV. 1—36; VI. 1—28; лектура приватна: устуни з кн. II. III. і V. б) P. Ovidii Metamorphos: Philemon et Baucis, Niobe — при сїм найголовнїйші засади метрики і вправи в читаню гекзаметрів і пентаметрів. Красші устуни меморовано (в обох клясах). 3. Вправи граматично-стилїстичні в латиньскім язиції в III. і IV. клясї відбували ся на устунах уложених учителем на підставі шкільної лектури авторів. Наука граматики сеї мови як в польских клясах.

Plan nauki przedmiotów nadobowiązkowych.

A). W zakładzie głównym.

HISTORYA kraju rodzinnego. Nauki tego przedmiotu udzielano w klasach III. i IV. w obydwóch półroczach a w VII. kl. w pierwszem półroczu po jednej godzinie tygodniowo, w II. półr. VII. kl. zaś w dwóch godzinach tygodniowo według programu przez Wysoką Radę Szkolną krajową poleconego.

ŚPIEW. Oddział I. 2 godziny tygodniowo. Uczniów przy końcu roku 27. Z części teoretycznej wzięto podług podręcznika d'Arma Dietza część I. O tonie, o rejestrach, o postawie ciała i układzie ust, oddechu, narządzie głosowym, mutacyi i pielęgnowaniu głosu. Z części praktycznej wzięto: Nuty i pauzy, rytm, znaki chromatyczne, gama i jej budowa i interwale. Nadto z ćwiczeń Troschla, Hauptmana i Zöllnera wzięto 25 solfedziów i ze śpiewnika Dietza kilka pieśni światowych na jeden głos.

Oddział II. 2 godziny tygodniowo, uczniów przy końcu roku było 22. Uczniowie powtórzyli zakres nauki

kursu I. rozszerzony i uzupełniony teoretycznie i praktycznie podług szkoły Horbowskiego.

Uczniowie oprócz pieśni zastosowanych do czasów kościoła, śpiewali mszę Moniuszki, Zientarskiego i Stefaniego, nadto mszę żałobną Moniuszki, które to utwory śpiewali podczas nabożeństwa w kościele. Prócz tego kilka pieśni światowych, z których niektóre wykonano na wieczorku, urządzonym ku czci Mickiewicza.

RYSUNKI ODRĘCZNE jako przedmiot nadobowiązkowy dla klas wyższych, 2 godz. tygodniowo. Uczniów 16. Budowa i proporcye głowy ludzkiej na czaszce i modelu z mięśniami. Rysunek głowy w różnych położeniach w konturze, następnie z oznaczeniem cieniów głównych, a w końcu studya w pełnem oświetleniu z modeli gipsowych a w części tylko ze wzorów. Trudniejsze ornamenty i twory architektoniczne różnych stylów przeważnie z modeli gipsowych. Przy sposobności omawiano i objaśniano na rycinach, fotografiach i modelach porządki architektoniczne i najważniejsze epoki historyi sztuki w ogóle.

RYSUNKI GEOMETRYCZNE. Dwa oddziały po 2 godz. tygodniowo. W I. oddz. 13 uczniów. Rzuty prostokątne na jednę płaszczyznę. Rzuty punktu na dwie i trzy płaszczyzny. Sprowadzenie płaszczyzn rzutów do jednej płaszczyzny rysunku. Rzuty prostej na dwie płaszczyzny. Ogólne określenia i rzuty wielościanów. Rzuty i siatki ostrosłupów i graniastosłupów. Rzuty wielościanów foremnych. Ślady prostej i płaszczyzny. Proste i punkta na płaszczyznie. Dwie i trzy płaszczyzny. Zagadnienia o puncie, prostej i płaszczyznie. Cienie prostych i figur płaskich na płaszczyznach rzutów. Obroty punktów około prostych. Kłady płaszczyzn. Rzeczywiste wielkości odcinków i kątów. Transformacye płaszczyzn rzutów. Przekroje ostrosłupów. (Kolineacya środkowa). Przekroje graniastosłupów. (Pokrewieństwo środkowe). Punkty przebicia prostej z wielościanami. Cienie wielościanów. Przenikanie się wielościanów. Cienie rzucone wielościanów na wielościany.

Oddział II. 5 uczniów. Ogólne wiadomości o liniach krzywych. Krzywe rzędu drugiego. Ogólne wiadomości o powierzchniach. Rzuty powierzchni stożkowych i walcowych. Konstrukcya płaszczyzn stycznych do powierzchni stożkowych i walcowych. Przekroje powierzchni stożkowych i walcowych płaszczyznami. Rozwijanie powierzchni stożkowych i walcowych na płaszczyznie. Przenikanie się powierzchni stożkowych i walcowych. Cienie stożków i walców. Po-

wierzchnie obrotowe i ich rzuty. Konstrukcya płaszczyzn stycznych powierzchni obrotowych. Przekroje powierzchni obrotowych płaszczyznami. Przenikanie się powierzchni obrotowych. Cienie powierzchni obrotowych. Ogólne pojęcia perspektywy. Proste i płaszczyzny przesunięte przez oko. Proste dowolne. Płaszczyzna dowolna. Proste i punkta na płaszczyznie. Dwie płaszczyzny. Prosta i płaszczyzna. Kłady płaszczyzn. Punkta dzielenia. Zagadnienia o punkcie, prostej i płaszczyznie. O perspektywie figur płaskich, perspektywy wielościanów i powierzchni. O rysowaniu perspektyw przedmiotów technicznych.

KALIGRAFII udzielano w dwóch godzinach tygodniowo uczniom klasy I—IV. Uczęszczało uczniów 79. Uczniowie klasy pierwszej w liczbie 39 stanowili oddział pierwszy; uczniowie kl. II.—IV. w liczbie 40 oddział drugi. W oddziele pierwszym ćwiczyli się uczniowie w pisaniu głosek polskich i gotyckich, pisząc za nauczycielem według wzoru podanego na tablicy; w oddziele drugim pisali uczniowie według wzorów pisma Józefa Piórkiewicza i Kazim. Nowickiego.

GIMNASTYKA: Uczniowie ćwiczyli w 6 oddziałach, każdy w 1 godzinie tygodniowo. Przez 20 minut przerabiano ćwiczenia wspólne (gimnastyka szwedzka) według planu, w następnych 40 minutach trzy zastępy ćwiczyły naprzemian na przyrządach (gimnastyka niemiecka). Uczniowie niższego gimnazyum wykonywali ćwiczenia 1. i 2. stopnia trudności, wyższego gimnazyum i 3. stopnia.

I. oddział liczył 39 uczniów, II. 32, III. 21, IV. 27, V. 18, VI. 20 — razem 157 uczniów.

Nauczyciele przedmiotów nadobowiązkowych pobierają remuneracyę z funduszu naukowego.

B). W równorzędnych klasach ruskich.

1. ІСТОРИЯ рідного краю в III. і IV. кл. по 1 годині на тиждень; учили ся всї ученики.
2. СЬПІВ: I. відділ, 22 учеників, 1 год. на тиждень. Взято: Вступні відомости про звукотвір, о поставі тїла і укладї уст, о віддиху, про силу й барву тонів; нотацию, такти, інтервали, синкопи і луки, мельодию-гармонїю, будову скаль і хроматичні знаки; практичні вправи unisono в скалях C—G, D, F, B-dur i A-mol до кварт включно.

II. відділ, 1 год. на тиждень, учеників 25. Виучено цїлу „Службу" Бортнянського і „Службу" Вербицкого на мішаний хор. Кромі сего

2 коляди, 2 Христос воскресе. Мужеский хор виучено веселу і жалібну „Службу“ Воробкевича і похоронні пісні.

III. Спільні вправи з учениками з польських кляс: 1 год. на тиждень, число учеників 36. Інтоновано з огляду на кольоратуру твори виучені в II. відділї. — В окремих годинах виучались 4 сьвіцкі хори на вечер, устроений молодежию ґімназ. в честь і память Т. Шевченка, то е: Воробкевича, „Ой чого ти почорнїло“ і „Широкий луг“ та 2 на мішаний хор: Лисенка „Верховино“ і Пачовского „Чумаки“,

3. КАЛЇҐРАФІЯ: в двох відділах по 1 год. тижнево. I. відділ 37 учен. II. відділ: 21 уч. В I. відділї вправляли ся ученики в писаню букв руских, латиньских і нїмецких, пишучи за учителем після взору поданого на таблици, в II. відділї після взірцїв письма Пюркевича і Повицкого.

4. ҐІМНАСТИКА: в 3 відділах по 1 годинї тижнево; I. відділ 35 учеників, II. відділ 34 учен., III. відділ 33 учеників. План науки такий самий, як в головнім заведеню.

III. Temata do wypracowań piśmiennych.

a) W języku polskim.

Klasa V.

1. Wieczór letni na wsi.
2. Jak dostał się Odysseus do domu Alkinoosa?
3. Dwa światy. Obrazek historyczny na podstawie mowy Podkomorzego w I. ks. »Pana Tadeusza«.
4. Hrabia w zamku Horeszków.
5. Zgon i pogrzeb Grażyny.
6. Krajobraz zimowy.
7. Wychowanie u Spartan.
8. Z jakich powodów został Mohort rycerzem kresowym?
9. Chryzes w obozie Achajów.
10. Rehabilitacya Jacka Soplicy.
11. Piękność ziemi włoskiej. Na podstawie elegii Janickiego.
12. Obraz wiosny.
13. Opis majówki według Ig. Chodźki.
14. Pojedynek Parysa z Menelaosem.

Klasa VI.

1. W jaki sposób udaremnił Gerwazy plany polityczne ks. Robaka?

2. Jakich przestróg udziela M. Rey młodzieży w »Żywocie człowieka poczciwego«?
3. Wielbłąd okrętem pustyni.
4. Jakich rad udziela centaur Chiron swemu uczniowi Achillesowi?
5. Śmierć Patroklosa.
6. Jakim sposobem ukoił Kochanowski żal po stracie Urszulki.
7. Cesarze rzymscy wobec wiary chrześcijańskiej.
8. Zdobycie Połocka przez Stefana Batorego w r. 1579.
9. W jakich cnotach każe Birkowski ćwiczyć się młodzieży chrześcijańskiej?
10. Potwarz a zabójstwo.
11. Stanowisko św. Bernarda w Europie w wieku dwunastym.
12. Tok głównych myśli w dziele Stanisława Konarskiego: »O skutecznym rad sposobie« i znaczenie tego pisma.
13. Charakterystyka literackiej działalności Ignacego Krasickiego pod względem obywatelskim.
14. Obraz czynników, które przyprawiły o upadek stosunki feudalne w wiekach średnich.

Klasa VII.

1. Dlaczego nieznajomość przyszłości jest dla nas korzystniejsza, aniżeli jej znajomość?
2. Jakimi sposobami stara się Bona nakłonić Zyg. Augusta do rozłączenia się z Barbarą?
3. Jakich rad udziela Demostenes Ateńczykom w pierwszej mowie przeciw Filipowi?
4. Charakterystyka Alfa w Mickiewicza Wallenrodzie.
5. Znaczenie reformacyi na polu kościelnem i politycznem.
6. Jakie były stosunki w Sycylii za czasów namiestnictwa Werresa?
7. Charakter Miecznika w Maryi Malczewskiego.
8. »Nie wierz fortunie . . . .
   Bo to niestała pani z przyrodzenia,
   Często więc rada sprawy swe odmienia«.
9. Wyjaśnić i uzasadnić myśl zawartą w słowach: Kto nie postępuje naprzód, ten się cofa.
10. Obraz literatury rozświtu w XVIII. w. i wpływ jej na współczesnych europejskich monarchów.

Klasa VIII.

1. Charakter człowieka rozwija się w burzach i walkach życia.
2. Jakiemi drogami dąży Irydyon do pomszczenia Grecyi?

3. Rozebrać zdanie I. Krasickiego: Umiej być przyjacielem, znajdziesz przyjaciela.
4. Uzasadnić psychologicznie zdanie starożytnego mędrca: Poznaj siebie samego.
5. Irydyon i Konrad Wallenrod (Charakterystyka porównawcza).
6. Francya za Ludwika XIV. pod względem politycznym i cywilizacyjnym.
7. Zły nabytek nie idzie na pożytek.
8. W jaki sposób powinien uczeń w przyszłości okazać wdzięczność zakładowi, w którym pobierał nauki?

---

b) W języku ruskim.

Klasa V.

1. Ярмарок в Коломиї (опис).
2. Спір Ахиля з Аґамемноном (з рус. лектури).
3. Характеристика хальдейскої держави з огляду на єї цивілїзацию (після науки істориї).
4. Пановане і дїла Нуми Помпілїя (з лат. лектури).
5. Битва під Вероною (опис на основі баляди Русин вояк).
6. Значінє мінералів для чоловіка (з нїм. лект. і мінерал).
7. Укарана гординя Нїоби (з руск. лект).
8. Упадок Атен в пельопонескій війнї.
9. Орфей і Евридика (з лат. лект.)
10. Великодні сьвята у моїм родиннім місци (опис).

Klasa VI.

1. Житє — то подорож.
2. Длячого став ся монастир Печерский розсадником віри і просьвіти на Руси?
3. Буря а війна.
4. В який спосіб заохочує Катилїна своїх товаришів до заговору?
5. Хрещенє Ольги (на підставі лектури).
6. Зима а старість.
7. Причини упадку рускої лїтератури в XIV. віцї (на основі шкільної науки.
8. Битва під Плятеями (на підставі Геродота).
9. Прогулька до Мишина.
10. Вплив західно-европейскої учености на руске письменьство в XVII. віцї.

Klasa VII.

1. Розвинути пословицю: „Красша своя хата, як чужа палата“.
2. Голос совісти (на основі лект. „Перекотиполе“).
3. Характер Вереса (з лект. Ціцерона).
4. Німецке лицарство в середних віках (з німецкого).
5. Характер героїні в траґедиї О. Огоновского „Гальшка Острожска“.
6. Турецкі бранці (на основі прочит. народн. дум.).
7. Розвинути пословицю: „Хто в літі гайнує, той в зимі голодує“.
8. Історична основа в творі Ґетого: Герман і Доротея (з німецкого).
9. Яку характеристику двох народів подає Костомарів в своїм творі „Дві рускі народности“.
10. Характер і змаганє Ярополка в рівнозвучній траґедиї Устияновича.

Klasa VIII.

1. Розвинути пословицю: „Бога взивай а рук прикладай“.
2. Порівнати з'ображеня кобзаря в Шевченковім „Перебендя“ а Шашкевичевім „Бандуристі“.
3. Користи з маґнетизму для культури народів.
4. Значінє бенкету для завязки драми Шілера „Пікольоміні“.
5. Сон і спорідпені психічні явища.
6. Які війни вели Габсбурґи з Турками о угорску корону?
7. Характер Реґіни Жовківскої (на основі читаної такоїж розвідки).
8. Розвинути гадку М. Устияновича: „Бо сьвіт не батько а судьба не ненька, не вдержить бурі билина мягенька“.

---

c) *W języku niemieckim.*

Klasa V.

1. Das ägyptische Königthum.
2. Welche Wohlthaten bietet uns die Erde?
3. Die Phönizier als Handelsvolk.
4. Grundgedanke und Gedankengang im »Zauberlehrling«.
5. Naturvorgänge im Spiegel der ägyptischen Religion.
6. Wie tröstet Thetis ihren trauernden Sohn?
7. Leben und Sitten am medischen Hofe.
8. Welche Naturverhältnisse haben Einfluss auf die Regenmenge?
9. Eine Polarfahrt.
10. Kimon als Staatsmann.

11. Wie gewinnt man das Erdöl?
12. Die Bildung der Erdschale.
13. Das Ende Phaëthons und der Heliaden.
14. Der Streit zwischen Achill und Agamemnon.

Klasa VI

1. Alter und Ursprung der Poesie.
2. Die Pest im Lager vor Troja und ihre Sühnung.
3. Es sind an dem Liede »Zwei Königskinder« die Eigenheiten der Volkspoesie nachzuweisen.
4. Kudruns Erlebnisse in der Normandie.
5. Des Hephaistos Kunstfertigkeit. (Nach der Achilleis).
6. Gottfrieds Rede vor dem Kriegsrath. (Nach Tassos Befr. Jerus.)
7. Das Glück von Edenhall.
8. Ein Idyll am Fusse des Brocken.
9. Eine Seeadlerjagd.
10. Eine Hunnenschlacht.
11. Das Wesen des Feudalismus.
12. Die Kunst der Darstellung in dem Gedichte »Der Taucher«.
13. Das Interregnum und Rudolf von Habsburg.
14. Ankunft und Empfang des Aeneas in Carthago. (Nach Vergil).

Klasa VII.

1. Das Verhältnis Frankreichs zu England im 14. und 15. Jahrhundert.
2. Welchen Eigenschaften verdankt der Mensch seine Herrschaft über die übrigen Wesen?
3. Gedankengang in Goethes Elegie »Hermann und Dorothea«.
4. Disposition zum I. Acte in Minna von Barnhelm.
5. Der Garten des Wirts und des Apothekers in Herm. und Dor.
6. Rüdiger von Bechlarn. Eine Charakteristik.
7. Das Romantische im Oberon.
8. Leicester und Mortimer als Befreier Marias.
9. »Wo viel Freiheit, ist viel Irrthum,
   Doch sicher ist der Weg der Pflicht«.
10. Iphigenie und Maria Stuart, zwei Gefangene. Ein Vergleich.

Klasa VIII.

1. Welchen Gang nahm die Cultur im Alterthum?
2. »Te hominem esse memento.«

3. Iphigeniens Monolog zu disponieren und zu würdigen.
4. Welche Bedeutung hat der Orakelspruch für die dramatische Entwickelung in Goethes Iphigenie?
5. Welche Motive treiben die handelnden Hauptpersonen im Wallenstein?
6. Wie hängen Schilderung und Betrachtung im »Lied von der Glocke« zusammen?
7. Welche Bedeutung hat der Prolog im Drama »Die Jungfrau von Orleans?
8. Die Bedeutung der aesthetischen Gefühle fürs praktische Leben.
9. »Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten.«

Zagadnienia do piśmiennego egzaminu dojrzałości.

Piśmienny egzamin dojrzałości odbywał się w 2 oddziałach. Dla każdego przeznaczone były osobne tematy:

1. Język łaciński. Dla oddziału A.: Q. Horatii Flacci Epod. 9. Dla oddziału B.: P. Cornelii Taciti Annal. XV. cc. 60—61. od słów: »Sequitur caedes.« Dla oddziału A.: »Równina Troi« przez Ign. Hołowińskiego. Dla oddziału B.: Z hist. powsz. Weltera: »Klęska Kaudyńska« (ze zmianami w tekscie poczynionemi). **2. Język grecki.** Dla oddziału A.: Platona Phaedo 35. do słów: »*ἐῶσιν ἄνδρες ἕνδεκα.*« Dla oddziału B.: Demosth. in Philipp. III. 66—73 (Wotke-Schmidt): »*καὶ μὴν ἐκεῖνο*«... do: *ποιεῖν ἡμῖν ἀνάγκη γένηται.*« **3. Język polski.** Dla oddziału A.: »Przyczyny wzrostu i upadku państwa rzymskiego.« Dla oddziału B: »Człowiek panem natury pomimo przyrodzonej słabości swojej.« **4. Język ruski.** Dla obydwu oddziałów: »Відносини Руси до Польщі за часів Ягайлонів.« **5 Język niemiecki.** Dla oddziału A.: »Was man scheint, hat jedermann zum Richter; was man ist, hat keinen.« Dla oddziału B.: »Siegfried und Achilles.« **6. Matematyka.** Dla oddziału A.:

1) Na kuli o promieniu: $r = 3{\cdot}45$ m, opisany jest stożek, którego krawędź nachyloną jest do podstawy pod kątem: $\alpha = 56^\circ 37' 22''$. — Znaleść objętość tego stożka.

2) Ktoś ma pobierać 800 złr. przez 25 lat. Jaką zamiast tego pobierać może rentę przez lat 18, licząc 4 ½ % przy kapitalizacyi rocznej?
3) Obliczyć x ze zrównania:

$$2.\,(5/2)^{2x} - 15.\,(5/2)^{x} + 25 = 0$$

Dla oddziału B:
1) Na stożku prostym, w którym promień podstawy: R=3·85m, a rozwartość u wierzchołka wynosi 87° 37′ 42″, opisany jest ostrosłup mający na podstawie dwunastobok foremny. Oznaczyć objętość tego ostrosłupa.
2) Pewna osoba wniosła do banku w tym samym czasie 2 kapitały na procent składany, a mianowicie 12.000 na 3½ % i 8000 na 5%. Po jakim czasie wzrosną te kapitały do tej samej wartości?
3) $x^2 + y^2 = 2\,(6 + 3y + 2\,x)$
$\frac{3}{y} = \frac{1}{x}\left(4 + \frac{14}{y}\right)$, nadto wykreślić linie, wyrażone powyższemi równaniami i podać znaczenie wyszukanych pierwiastków.

IV. Zbiory naukowe.

A) W zakładzie głównym:

1. Biblioteka dla nauczycieli.

Biblioteka ta liczy dzieł 4777, map 99, atlasów 8, obrazów geogr. i hist. 115, zoolog. 12, globusów 5, monet srebrnych 38, miedzianych 143, modeli 3.

W bieżącym roku szkolnym: a) zakupiono: Burgerstein Netolitzky Handbuch der Schulhygiäne, Pape Wörterbuch der griechischen Eigennamen, Ameis Hentze Anhang zu Homers Ilias u. Odyssee, Horaz für den Schulgebrauch erkl. v. K. P. Schulze, Preller Römische Mythologie, Zdziechowski Byron i wiek jego, Windakiewicz Mikołaj Rej, Siemiradzki Geologia Królestwa polskiego, Szajnocha Płody kopalne Galicyi, Nussbaum Podręcznik zoologii, Strassburger Botanik, Cybulski Tabulae quibus antiquitates Gr. et R. illustrantur III., V., VI., VII. Langl Griechische Götter u. Heldengestalten, Hoppe Bilder zur Mythologie u. Geschichte der Griechen u. Römer, Moniuszko Modlitwa Pańska, Kurpiński Pieśni do mszy św., Nowakowski Wspieraj mnie, Stefani Msza żałobna i Msza C-dur, Gaebler

Apenninen-Halbinsel (phys. i pol.), Pyrenäen-Halbinsel (phys. i pol.), Schulwandkarte v. Europa (polit.); Haardt Oesterreich-Ungarn (oro-hydrogr. i polit.), Majerski Mapa Galicyi.

Prócz tego prenumeruje zakład następujące czasopisma naukowe i pedagogiczne: 1) Muzeum, 2) Kwartalnik historyczny, 3) Przegląd polski, 4) Przegląd bibliograficzny, 5) Przewodnik naukowy i literacki, 6) Przewodnik hygieniczny, 7) Biblioteka warszawska, 8) Szkoła, 9) Wszechświat, 10) Kosmos, 11) Zeitschrift für oesterr. Gymnasien, 12) Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen, 13) Wochenschrift für class. Philologie, 14) Mittheilungen der geographischen Gesellschaft, 15) Lehrproben u. Lehrgänge, 16) Verodnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Cultus u. Unterricht.

b) Otrzymano w darze:

Wydawnictwa Akademii Umiejętności w Krakowie i wydawnictwa statystycznego biura Wys. galic. Wydziału krajowego; Sitzungsberichte der mathem. naturw. Classe Akademii Umiejętności w Wiedniu; Dr. Waltenhofer Belehrung über die Vermeidung von Unglücksfällen durch Elektricität (dar Wys. c. k. Ministerstwa W. i O.); Dzieła W. Pola, Krasiński Irydyon, Odyniec Poezye, H. Schmidt Dzieje Polski XVIII. i XIX. w. (dar W-go A. Sidorowicza); Kosmos roczniki 1876—1893 (dar redakcyi).

2. Biblioteka dla młodzieży

liczy dzieł polskich 501, ruskich 215, niemieckich 495.

W b. roku *a) zakupiono*: dzieła polskie:

Zwyczaje towarzyskie, Guepin O. A. Żywot św. Jozafata Kuncewicza, Didon Jezus Chrystus, Kramsztyk Szkice przyrodnicze, Flammaryon Niebo, Tarnowski Szujskiego młodość, Zawadzki Literatura Galicyi, Spasowicz Wincenty Pol, tenże Władysław Syrokomla, Tretiak Mickiewicz w Wilnie i Kownie, Mazanowski Życie i dzieła A. Malczewskiego, Kraszewski Dziś i lat temu trzysta, Chmielowski Zarys literatury z ostatnich lat 20, Morawski Dwaj cesarze, Kalicki Opowiadania, Czołowski Lwów za ruskich czasów, Tarnowski Z wakacyi, Sienkiewicz Listy z Ameryki, Rostafiński Algier, Wallace Ben Hur, Kraszewski Kordecki, Korzeniowski Spekulant, Dzierzkowski

Uniwersał hetmański, Rasyn Celniejsze komedye (tł. Kopystyński), Corneille Cynna, Horacyusze, Cyd, Korzeniowski Andrzej Batory, Buckley Czary z krainy wiedzy, Bełza Na Szląsku polskim, Jacolliot Tajemnice Afryki, Łoziński Wł. Skarb Watażki, Przyborowski Baśnie ludowe, Łoziński Wal. Ludzie z pod słomianej strzechy, Grimm Powieści z 1001 nocy, Sokołowski O sejmie czteroletnim, Grajnert Złota księga.

Ruskie:

Барвіньский Жите сьв. Евстахія, Про напади татарскі, Сагайдачний, Дрібні повістки Шмідта, Верхратский Байки, Могутний комар, Сїрко, Грицько, Що страшнійше, Кониський Дитинний вік Шевченка, Кулїш Орися, Ґетого Фавст I. пер. I. Франко, Барвіньский Історична бібліотека IX—XII, Григорієвич Тато на заручинах.

Niemieckie:

Bodenstedt Kleinere Erzählungen, Märchenräuber-Märchenlust, Bechstein Märchen, Wissmanns Reisen, Burmann Quer durch Afrika, Im Herzen des dunklen Welttheils, Schulter Der Puppenspieler, Dewall Der Sclavenhändler, Der griechische Münchhausen, Im fernen Westen, Genoveva, Münchhausens Abenteuer, Die weisse Rose, Der schwarze Capitain, Curt Jensens Abenteuer, Heyse Novellen, Hauffs Werke, Kleists Werke, Rosegger Geschichtenbuch, tenże Waldferien, tenże Als ich noch jung war, Stifter Studien, Freitag Journalisten, tenże Soll und Haben, Laube Die Karlsschüler, tenże Graf Essex, Spielhagen Novellen, tenże Drei Erzählungen, Scheffel Ekkhard, Platens Werke.

b) otrzymano w darze:

Misye katolickie rocznik XIV. (od wydawnictwa).

3. Gabinet fizykalny

posiada 327 przyrządów i 8 tablic ściennych.

W bieżącym roku zakupiono: Tellurium Manga, przyrząd do okazania reakcyi, lewar prosty, trzy lewary krzywe, błonka złota przepuszczająca światło, szyba ze szkła matowego i zwierciadlanego, termoskop powietrzny, termoskop wodny z naczyniem na lód, kółeczko z miki do okazania prądu ogrzanego powietrza, grad elektryczny.

4. Gabinet przyrodniczy

liczy obecnie: a) do zoologii okazów 268, pudełek z owadami 21, modeli 34, tablic ściennych 133; — b) do botaniki okazów 3, zielników 11, modeli 86, tablic ściennych 157, atlasów 2; — c) do mineralogii okazów 376, modeli 258, atlas 1.

W bieżącym roku przybyło: dla zoologii: Tropidonatus natrix (szkielet), sciurus vulgaris (wypchany), larus ridibundus, anguilla vulgaris (w spirytusie), jajo strusia; — dla botaniki: Zielnik ułożony przez Błockiego.

5. Gabinet rysunkowy

ma modeli gipsowych 105, glinianych 19, drewnianych 55, drutowych 18, wzorów rysunkowych 507.

6. Biblioteka książek szkolnych

liczy książek 792.

W roku b. zakupiono 41 książek.

W darze otrzymała biblioteka od uczniów książek 74.

B) Równorzędnych klas ruskich:

1. Бібліотека учителїв числить 108 творів в 148 томах, образів ґеоґрафічних і історичних 51, таблиць до науки натуральної історії 244, атльаси (ґеоґр.-істор) 2, мап 25, ґльоб 1, і 5 зошитів взірцїв до науки калїґрафії.

В р. 1896. а) закуплено 36 творів, між тими знатнїйші: C. Julii Caesaris Commentarii de bello Gallico — von H. Rheinhardt; Methodischer Lehrer-Kommentar zu Ovids Metamorph. von Dr. A. Lange; Die Metamorph. des P. Ovidius N. erklärt von H. Magnus; Bilder zur Mythologie und Geschichte der Griechen und Römer von Feodor Hoppe, I. Lief.; Руска історична бібліотека т. XVI; Wzory pisma niemieckiego ułożył i napisał W. K. Nowicki; 16 шкільних підручників і часописи: „Зоря“, „Учитель“ i »Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Cultus uud Unterricht«; — б) в дарі одержано: „Правда“ р. 1895; „Muzeum“ 6 річників (дар бл. п. проф. Ст. Левицкого); „Коляди“ Ост. Нижанковского; Материяли до рускої лїтератури апокрифічної; Ciceronis De oratore i Epistulae; Lucreti Cari De rerum natura; T. M. Plauti Trinummus; Terenti Comoediae, Vellei Paterculi Historiae l. II; Aeschylus Prometheus; Platons Symposion; Thukydides; Чинъ свящ. и бож. лїтургіи — з переводом на яз. польский і нїмецкий Я. Головацкого.

2. Бібліотека учеників числить: 62 твори а 126 томів в язиці рускім, 32 твори а 34 томи в яз. польскім і 26 творів а 57 томів в язиці німецкім; в р. 1896. закуплено 13 творів руских, 11 польских і 10 німецких. В дарі одержано 1 річник „Дзвінка" 1895.

В бібліотеці для убогих учеників находить ся 138 шкільних підручників (придатних до ужитку); в р. 1896. закуплено 16, а 27 учеників жертвувало 61 підручників*). —

Дальше закуплено:

3. До науки ґеоґрафії і історії: V. Haardt: Oesterreich Ungarn (мапа); Spruner-Bretschneider: Europa im 18. Jhdt i Europa zur Zeit Napoleons I. Nord-Amerika i Süd-Amerika von Bamberg; Mapa ścienna Galicyi przez Majerskiego; Vlach: Darstellung der wichtigsten geographischen Begriffe; Lohmeyer: Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht — 5 таблиць.

4. До науки історії природи: Schubert Naturgeschichte des Thierreichs I—III. Abtheilung, 90 таблиць; окази: Astur palumbarius, passer domesticus, alauda arvensis, luscinia lusciola, parus maior, hirundo rustica, mus musculus, sciurus vulgaris, putorius ermineus; Zippel und Bollmann: Ausländische Culturpflanzen II. Abtheilung (24 таблиці) і 19 оказів скал. Оказ сови дарував Вп. о. В. Добряньский.

5. До науки фізики: Термометер R. C. F., рурку Toricell-ого, компас, коливорот, підойму, бльок, рівнобіжник сил.

6. До науки рисунків: Herdtle: Vorlagenwerk fur den Elementar-Unterricht im Freihandzeichnen, 60 таблиць Fol., 24 таблиці Quart; приряди до науки перспективи, 3 моделї з дерева і 14 моделїв орнаменту з ґіпсу.

V.

Ważniejsze rozporządzenia Władz Szkolnych.

Rada Szkolna krajowa okólnikiem z dnia 4. maja 1896. l. 8724 podaje do wiadomości rozporządzenie Jego Eksc. Pana Ministra W. i O. z dnia 9. marca 1896. l. 1966, którem ustanowione zostały warunki, pod jakimi kobiety mogą być dopuszczone do egzaminu dojrzałości w gimnazyach.

---

*) Дарували книжки: 3 кл. приготовл. Арсенич 2; Бурачиньский 3; Войцеховский 3; Кавалець 1; Кисїлевский 2; Ковч 3; Кузик 5; Лакуста 5; Майковский 1; Недїльский 4; Павлюк 3; Пасечник 4; Слоньовский 2; Трембицкий 5; Шуляр 2; з II. кл: Бодруґ 3; Вальнер 1; Галайчук 2; Ґеник 1; Лаврів 1; Палендюк 6; Петровский 2; Плавюк 2; Томич 1; з III. кл: Балицкий К. 4; Гаврилюк 2; Даниш 1.

Rada Szkolna krajowa rozporz. z dnia 25. kwietnia 1896. l. 8502 zabrania urządzać wspólne wycieczki młodzieży w zakładach, w których frekwencya ogólna przenosi liczbę dwustu uczniów, poleca zaś urządzać wycieczki oddziałami lub klasami, przyczem liczba uczestników nie powinna przewyższać 100—120.

Rada Szkolna krajowa z dnia 4. maja 1896. l. 8724 ogłasza reskrypt Jego E. Pana Ministra W. i O. z dnia 2. kwietnia 1896. l. 7188 na mocy którego Dyrektor może uczniów VIII. klasy, którzy dotąd nie sprawili sobie munduru a są biedni a przytem pilni i obyczajni, uwolnić od noszenia munduru na cały rok szk. 1896/7. Również może uwolnić od noszenia munduru na cały rok szk. 1896/7. uczniów klasy I., którzy swe ubóstwo udowodnią.

J. E. Pan Minister W. i O. reskr. z dnia 20. marca 1896 l. 1358 ustanawia począwszy od bieżącego roku dla nauczycieli nauk przyrodniczych i geografii corocznie kilka stypendyów po 300 złr. przeznaczonych na podróże naukowe w czasie wakacyi na przeciąg trzech do czterech tygodni.

Wykazy statystyczne.

a) Zakład główny.

	KLASA										Razem
	I.		II.	III.		IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
	a	b		a	b						
1. Liczba uczniów.											
Z końcem roku szkolnego 1894/5 było	29	33	67^{1}	28	24	51	37	33	32^{1}	25^{1}	359^{3}
Z początkiem 1895/6 przyjęto	52^{2}	47^{2}	56	33^{1}	30	53	45^{1}	30	34^{1}	30	410^{7}
W ciągu roku szkolnego przybyło	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Razem przyjęto	52^{2}	49^{2}	56	33^{1}	30	53	45^{1}	30	34^{1}	30	412^{7}
Między tymi nowo przyjętych, a mianowicie:											
z poprzedniej klasy	47^{2}	39^{1}	4	.	1	.	4^{1}	1	1	.	97^{4}
powtarzających klasę	1^{1}	3	1	1	.	2	2	1	.	.	11^{1}
Dawniejszych uczniów, a mianowicie:											
z poprzedniej klasy	.	.	46	30^{1}	29	49	34	28	28^{1}	28	272^{2}
powtarzających klasę	4	7^{1}	5	2	.	2	5	.	5	2	32^{1}
W ciągu roku opuściło zakład	8^{1}	20^{1}	7	11	5	10	5^{1}	1	6^{1}	.	73^{4}
Liczba uczniów z końcem roku 1895/6	44^{1}	29^{1}	49	22^{1}	25	43	40^{1}	29	28^{1}	30	339^{5}
2. Miejsce urodzenia.											
Miasto Kołomyja	15	10	12	8	7	17	6	9	3	4	91
powiat kołomyjski	5	3	3	.	2	3	8	2	2	1	29
" borszczowski	1^{1}	.	1	0^{1}	2	1	1	.	1	.	7^{2}
" horodeński	2	1	3	2	3	1	3	2	2	2	21
" kossowski	1	1	6	3	2	2	5	1	.	3	24
" nadwórniański	1	2	.	.	.	2	1	1	1	3	10
" śniatyński	4	5	6	.	1	2	1	2	2	1	24
" stanisławowski	.	2	1	1	1	.	2	1	.	1	9
" zaleszczycki	.	.	1	1	1	3	2	2	2	1	13
inne powiaty Galicyi	13	3	13	2	5	12	9	9	14	10	90
inne kraje koronne	2	2	2	5	1	.	1	.	1	3	17
zagranica	.	.	1	.	.	1	1	.	.	1	4
Razem	44^{1}	29	49	22^{1}	25	43	40	29	28	30	339^{2}
3. Język ojczysty.											
Polski	43^{1}	25^{1}	46	18	25	38	24	23	17	13	272
ruski	,	4	3	4	.	5	16	6	11	17	66
niemiecki	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Razem	44^{1}	29^{1}	49	22	25	43	40	29	28	30	339^{2}
4. Religia.											
Rzymsko-katolicka	31^{1}	13^{1}	37	11	18	18	16	12	10	6	172
ormiańsko-katolicka	.	2	1	1	.	3	1	.	.	1	9
grecko-katolicka	.	6	3	7	.	6	16	6	11	17	72
ewangelicka	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1
mojżeszowa	13	7	8	3	7	16	7	11	7	6	85
Razem	44^{1}	29^{1}	49	22	25	43	40	29	28	30	339^{2}

5. Wiek uczniów.

	KLASA I a	I b	II.	III. a	III. b	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Razem
10 lat	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	4
11 „	7^1	6	1	.	.	.	.	.	.	.	14^1
12 „	12	4	8	.	1	.	.	.	.	.	25
13 „	8	5	9	3^1	3	1	.	.	.	.	29^1
14 „	5	5	18	6	5	7	2	.	.	.	48
15 „	6	2	6	3	6	10	11	4	.	.	48
16 „	4	3	4	4	6	11	9	5	2	.	48
17 „	.	1	2	4	4	11	10	4	8	.	44
18 „	.	1	1	2	.	2	5	5	6	4	26
19 „	.	.	.	.	.	1	2	6	7	11	27
20 „	.	.	.	.	.	.	.	4	4	7	15
21 „	.	.	.	.	.	.	1	1	1	4	7
22 „	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	4
Razem	44^1	29	49	22^1	25	43	40	29	28	30	339^2

6 Miejsce zamieszkania rodziców.

	I a	I b	II.	III. a	III. b	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Razem
Miasto Kołomyja	26	14	23^1	12	15	28	19	13	13	9	172^1
powiat kołomyjski	6	4	4	1	2	3	6	2	2	2	32
„ borszczowski	0^1	1	1	0^1	.	1	1	.	2	1	7^2
„ horodeński	3	2	2	2	2	1	1	.	2	1	16
„ kossowski	3	1	6	4	.	2	2	1	.	2	21
„ nadwórniański	.	2	.	.	1	1	.	1	2	3	10
„ śniatyński	2	3	9	.	.	3	6	4	1	2	30
„ stanisławowski	.	1	.	.	1	.	1	1	1	1	6
„ zaleszczycki	.	.	.	.	1	.	1	1	1	.	4
inne powiaty	4	.	3	1	3	3	3	6	4	7	34
inne kraje koronne	.	1	1	2	.	.	.	.	.	2	6
zagranica	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1
Razem	44^1	29	49^1	22^1	25	43	40	29	28	30	339^3

7. Klasyfikacya.

a) Z końcem roku 1895/6

	I a	I b	II.	III. a	III. b	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Razem
Stopień celujący	3	1	2	1	2	3	3	2	2	1	20!
„ pierwszy	33	20	42^1	14	18	25	22	18	20	21	233^1
„ drugi	5	4	1	4^1	4	7	8	5	3	2	43^1
„ trzeci	1	2	2	.	.	4	2	.	.	.	11
Pozwolono p wtórzyć egzamin	2^1	2	2	3	1	4	5	4	3	6	32^1
Do u upełnienia											
Razem	44^1	29	49^1	22^1	25	43	40	29	28	30	3393^3

	KLASA I. a	I. b	II.	III. a	III. b	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Razem
b) Dodatek do klasyfikacyi za rok 1894/5											
Powtórzyć egzamin pozwolono	5	2	12^1	9	4	13	9	4	9^1	4	71^2
Egzamin złożyło	3	.	11^1	9	3	12	9	4	8^1	4	63^2
Egzaminu nie złożyło	2	2	1	.	1	1	.	.	1	.	8
Rezultat ostateczny klasyfikacyi za rok 1894/5:											
Stopień celujący	2	5	2	1	2	3	.	4	.	.	19
„ pierwszy	20	21	58^1	25	18	39	32	26	26^1	23^1	288^3
„ drugi	6	2	6	1	3	7	5	2	6	1	39
„ trzeci	1	5	1	1	1	2	.	1	.	1	13
Razem	29	33	67^1	28	24	51	37	33	32^1	25^1	359^3
8. Opłata szkolna.											
Opłatę złożyło w I. półroczu	24	20^2	16	11^1	4	21	23	9	15	10	153^3
„ „ II. „	12^1	11	17^1	11^1	13	28	16	13	12	12	145^3
od połowy opłaty uwolnieni w I. półroczu	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
od „ „ „ II. „	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
od całej opłaty uwolnieni w I. półroczu	23	15	37	22	26	27	21	21	19	20	231
od „ „ „ II. „	33	21	32	14	14	16	24	16	18	18	202
Opłata szkolna wynosiła w I. półroczu	480—	440—	320—	240—	80—	420—	460—	180—	300—	200—	3120—
„ „ „ II. „	260—	220—	360—	240—	260—	560—	320—	260—	240—	250—	2970—
Razem	740—	660—	680—	480—	340—	980—	780—	440—	540—	450—	6090—
Taksy wstępne wynosiły	105—	92·40	14·70	4·20	2·10	4·20	14·70	4·20	8·40	—	24990
Datki na środki naukowe	54—	51—	57—	34—	30—	53—	46—	30—	35—	30—	420—
Taksy za duplikaty świadectw	4—	.	5—	4—	.	3—	1—	3—	4—	6—	30—
Razem	163—	14330	7670	4220	3210	6020	6170	3720	4740	36—	69990
Datki na zabawy szkolne	24·50	17—	25—	12—	1350	2250	20—	1450	1550	15—	17950

	I. a	I. b	II.	III. a	III. b	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Razem
9. Frekwencya na naukę przedmiotów nadobowiązkowych.											
Język ruski	10	10	16	7	5	7	16	9	6	17	103
Historya kraju rodzinnego	.	.	.	22	25	43	.	.	28	.	118
Rysunki wolnoręczne	.	.	.	.	.	.	7	4	3	2	16
„ geometryczne							4	10	3	1	18
Gimnastyka	28	10	32	12	9	27	11	16	7	3	165
Śpiew	5	3	8	5	7	5	12	.	2	2	49
Kaligrafia	25	14	16	10	5	9	.	.	.	.	79
10. Stypendya pobierali z fundacyi											
Mikołaja Potockiego	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	157·50
Samuela Głowińskiego	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	315·—
Andrzeja Zalchockiego	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	115·50
Miejskiej im. Franciszka Józefa I.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	200·—
Razem	.	.	1	.	.	1	1	.	2	1	6
Ogólna kwota stypendyów wynosiła	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	788·00
Jednorazowe zapomogi otrzymali:											
Od Rady powiatowej w Kossowie	.	1	2	2	.	1	1	.	.	1	160·00
z fundacyi śp. Dra Towarnickiego	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	25·00
„ miejskiej im. Arcyks. Gizeli	.	.	1	.	.	2	.	.	.	.	75·00
Razem	.	1	3	2	.	3	1	.	1	1	12
Ogólna kwota jednorazowych zapomóg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	260·00

B) Równorzędne klasy ruskie:

	Кляса I.	II.	III	IV	Разом	Приготов.
1. Число.						
З кінцем року шк. 1894/5 було . .	38	31	24	.	93	20
З початком року 1895/6 принято . .	67	36	30	22	155	25
Принято серед року шк. . . .	.	1	.	1	1	5
Загалом принято	67	37	30	23	157	30
Між принятими було:						
З других закладів: а) з низшої кляси .	39	5	.	3	47	29
б) репетентів . .	1	.	.	.	1	—
своїх учеників: а) з низшої кляси .	18	28	26	20	92	—
б) репетентів . .	9	4	4	.	17	1
Серед року виступило . . .	11	1	1	2	15	4
Число учеників з кінцем р. 1896 . .	56	36	29	21	142	26
2 Місце уродженя.						
Місто Коломия	3	.	1	2	6	5
повіт коломийский	14	8	5	3	30	4
„ городеньский	9	8	8	3	28	5
„ заліщицкий	1	3	.	5	9	1
„ косівский	5	3	2	.	10	1
„ надвірняньский	2	1	1	1	5	.
„ снятиньский	9	9	4	2	24	2
другі повіти галицкі	12	3	7	3	25	6
другі краї монархії	1	1	1	1	4	2
заграниця	.	.	.	1	1	.
Разом . .	56	36	29	21	142	26
3. Народність учеників.						
Руска	56	36	29	21	142	25
Польська	.	.	.	.	.	1
Разом . .	56	36	29	21	142	26

4. Обряд.

	Класа				Разом	Приготовл.
	I.	II.	III.	IV.		
Грецко-католицкий	56	36	29	21	142	25
Римско-католицкий						1
Разом . .	56	36	29	21	142	26

5. Вік учеників.

	I.	II.	III.	IV.	Разом	Приготовл.
10 літ	—	—	—	—	—	7
11 „	5	—	—	—	5	6
12 „	9	7	—	—	16	9
13 „	12	6	1	—	19	2
14 „	10	8	8	4	30	—
15 „	13	8	6	5	32	1
16 „	6	4	6	3	19	1
17 „	1	1	5	—	7	—
18 „	—	2	1	5	8	—
19 „	—	—	2	2	4	—
20 „	—	—	—	1	1	—
21 „	—	—	—	1	1	—
Разом . .	56	36	29	21	142	26

6. Місце проживаня родичів.

	I.	II.	III.	IV.	Разом	Приготовл.
Місто Коломия . . .	6	5	3	4	18	10
повіт коломийский . . .	15	8	6	7	36	5
„ городеньский . . .	9	7	6	3	25	2
„ заліщицкий . . .	2	2	—	2	6	1
„ косівский . . .	5	3	2	—	10	1
„ надвірняньский . . .	1	—	1	—	2	—
„ снятиньский . . .	7	7	5	3	22	4
другі повіти галицкі	10	4	6	2	22	3
другі краї монархії	1	—	—	—	1	—
Разом . .	56	36	29	21	142	26

	Кляса I.	II.	III.	IV.	Разом	Приготовл.
7. Стан родичів						
Сьвященики	16	10	11	5	42	6
Урядники від IX. с. в гору . . .	2	2	—	3	7	2
„ прочих катеґорий . . .	—	1	1	1	3	2
народні учителї	7	9	2	1	19	6
міщани і ремісники	3	1	3	1	8	2
селяни	27	11	10	9	57	4
слуги публичні	—	—	2	1	3	3
зарібники	1	2			3	1
Разом . .	56	36	29	21	142	26
8 Клясифікация.						
а) З кінцем шк. р. 1895/6						
I. степень з відзначенем . .	1	6	3	5	15	3
I. степень	42	23	20	10	95	17
II. »	4	2	1	4	11	3
III. » . . . ' .	5	1	—	—	6	3
Позволено повторити іспит по фериях .	4	4	5	2	15	—
Разом . .	56	36	29	21	142	26
б) Доповнене клясифікациї за р. 1894/5						
Позволено повторити іспит з 1 предмету .	5	4	5		14	3
Здало іспит	4	4	5		13	2
не здало іспиту	1	—	—		1	1
Остаточний результат клясифікациї за р. 1894/5						
Степень відзначаючий . . .	2	3	5	—	10	6
„ перший	28	23	15	—	46	13
„ другий	6	4	4	—	14	1
„ третий	2	—	—	—	2	—
До іспиту доповняючого призначено . .	—	1	—	—	1	—
не здав	—	1	—	—	1	—
Разом . .	38	31	24	—	93	20

9. Оплата шкільна.

	Кляса I.	II.	III.	IV.	Разом	Приготовл.
Оплату зложило в I. півроці	22	4	4	4	34	24
„ „ в II. „	12	7	2	5	36	8
Увільнених від оплати було:						
в I. півроці	41	32	26	18	117	–
в II. „	44	30	27	17	118	18
Оплата шкільна виносила:						
в I півроці	440	80	80	80	680	120
в II. „	240	140	40	100	520	40
Разом	680	220	120	180	1200	160
Вступні такси виносили	12390	1680	210	630	14910	29—
Датки на наукові прибори	67—	37—	30—	23—	157—	
Разом	19090	5380	3210	2930	30610	29 —
Датки на прибори до игор	27—	18—	14—	10—	69—	1350

10. Наука предметів надобовязкових.

	Кляса I.	II.	III.	IV.	Разом	Приготовл.
Польский язик (взглядно-обовязковий)	43	35	25	21	124	23
Істория рідного краю	.	.	29	21	50	.
Ґімнастика	38	23	15	10	86	16
Сьпів	19	11	6	6	42	5
Каліґрафія	35	22	.	.	57	.

11. Стипендисти

	Кляса I.	II.	III.	IV.	Разом	Приготовл.
З фонд. М. Хоминьского	—	—	—	—	—	1
Сума	—	—	—	—	—	200р

12. Одноразові запомоги одержали:

	Кляса I.	II.	III.	IV.	Разом	Приготовл.
Від Ради міста Коломиї по 25 зр.	1	.	–	.	1	.
» » повітової коломийскої по 15 зр.	.	.	1	.	1	.
» » » косівскої по 20 зр.	1	2	1	1	5	.
Загальна сума уділених запомог	45зр	40зр	35зр	20зр	140 зр	.

VII. Wykaz abituryentów,

których uznano za dojrzałych na podstawie egzaminu odbytego w dniach od 27. czerwca do 4. lipca 1896.

Liczba porządk.	Imię i nazwisko	Miejsce i kraj urodzenia	Religia	Rok urodzenia	Uczęszczał do gimnaz. w latach	Wynik egzaminu	Zamierzone studya
1	Babiuk Michał	Kuty, Galicya	gr. kat.	1874	1889—1896	dojrzały	filozofia
2	Doschot Oktaw Stanisł.	Czortków »	rz. kat.	1877	1888—1896	»	prawo
3	Głowiński Kazimierz	Kociubińce »	rz. kat.	1878	1889—1896	»	medycyna
4	Hankiewicz Michał	Sińków »	gr. kat.	1875	1887—1896	»	prawo
5	Jurkiewicz Michał	Dżurków »	gr. kat.	1877	1888—1896	»	»
6	Klugman Ozyasz	Drohobycz »	mojżesz.	1877	1889—1896	»	»
7	Kobylański Michał	Horodenka »	gr. kat.	1874	1889—1896	d. z odz.	filozofia
8	Lachs Marek	Kołomyja »	mojżesz.	1878	1889—1896	dojrzały	prawo
9	Lewicki Jarosław	Pistyń »	gr. kat	1878	1889—1896	»	»
10	Lindenbaum Leisor	Dolina »	mojżesz.	1877	1889—1896	»	»
11	Łyssy Michał Eugen.	Hłuboczek w. »	gr. kat.	1876	1889—1896	»	medycyna
12	Ostrowski Zdzisław Al.	Sniatyn »	rz. kat	1877	1888—1896	»	prawo
13	Semaniuk Jan	Kobaki »	gr. kat.	1874	1889—1896	d. z odz.	filozofia
14	Senensib Mordko	Kołomyja »	mojżesz.	1876	1888—1896	dojrzały	prawo
15	Steiner Abraham	Kossów »	mojżesz.	1871	1885—1896	»	»
16	Strumiński Jozef	Łanczyn »	gr. kat.	1877	1889—1896	d. z odz.	filozofia
17	Wołoszyn Jan	Zarzecze »	gr. kat.	1876	1888—1896	dojrzały	ak. leśnicza

Wynik egzaminu dojrzałości

przy końcu roku szkolnego 1896.

Do egzaminu dojrzałości przystąpiło 22 abituryentów; wszyscy ukończyli VIII. klasę w tutejszym zakładzie, z tych dwóch było eksternistami.

Uznano za dojrzałych z odznacz. uczn. publicznych .	3
» » » . . . a) » » . . .	13
» » » . . . b) eksternistę . . .	1
Pozwolono poprawić egzamin z jednego przedmiotu po feryach uczniom publicznym	2
Reprobowano na 1 rok uczniów publicznych . . .	2
» bez terminu eksternistę	1
Razem	22

VIII. Pomoc dla ubogich uczniów.

A) Wsparcie otrzymywali ubodzy uczniowie tutejszego gimnazyum przez stypendya i zapomogi z publicznych funduszów, ze strony bursy miejscowej i Towarzystwa Шкільна поміч.

Wykaz stypendyów i zapomóg udzielonych z funduszów publicznych zawiera tabela statystyczna na str. 63.

Celem pomnożenia funduszów dla wsparcia ubogich uczniów zbierano w każdą niedzielę i święto po egzortach dobrowolne datki uczniów, które w ciągu roku szk. 1895/6.

przyniosły	26	zł.	20½	ct.
przy wpisach zebrano	24	»	14	ct.
za rodowody	—	»	35	ct.
datek Kasy oszczędności m. Kołomyi	50	»	—	ct.
» W-nej Niemczewskiej . . .	7	»	89	ct.
» W-go ks. Knihynickiego .	2	»	—	ct.
inne dochody	6	»	76	ct.
pozostałość kasowa z r. 1894/5 .	56	»	82	ct.
Razem wynosił dochód	174	zł.	16½	ct.

z tego wydano:

na zapomogę na opł. szk. dla 1 ucz.	5	zł.	—	ct.
» » » utrzymanie uczniów	11	»	40	»
» » » ubranie	93	»	75	»
» książki dla ubogich uczniów .	39	»	22	»
pozostałość kasowa na rok 1896/7 .	24	»	79½	»
Razem	174	zł.	16½	ct.

Dla wspierania ubogich uczniów głównego zakładu istnieje w Kołomyi Bursa polska założona w r. 1892. i utrzymywana przez Towarzystwo bursy polskiej z wkładek członków i z datków tak w naturze jakoteż i w pieniądzach składanych przez przyjaciół młodzieży.

Prezesem tego Towarzystwa, liczącego obecnie 89 członków, jest JW. hr. E. Starzeński, dyrektorem bursy katecheta gimnazyalny ks. Józef Sienkiewicz.

W bież. roku umieszczonych było w tej bursie 23 uczniów, z tych 6 bezpłatnie, 1 za dopłatą 15 zł., a reszta za dopłatą 2—12 zł. miesięcznie.

Także Towarzystwo „Шкільна поміч“ zawiązane w r. 1892. udziela zapomóg uczniom obrz. grec. kat. tutejszego zakładu.

Celem ułatwienia uczniom tutejszym sprawienia przepisanych od roku szk. 1896/7 mundurków, postarała się Dyrekcya o to, aby uczniowie otrzymywać je mogli na spłatę ratami, do czego posłużył jej fundusz ofiarowany przez tutejszą kasę oszczędności na ten cel w kwocie 1000 złr. Nie czyniąc temu funduszowi żadnego uszczerbku lecz używając go tylko na pokrycie należytości za dawane na spłatę mundurki, mogła Dyrekcya zaopatrzyć w mundurki 105 uczniów gimnazyum polskiego jakoteż klas równorzędnych ruskich.

W ogóle dotąd sprawiło sobie przepisane mundurki około 60% ogólnej liczby uczniów.

Wszystkim Dobrodziejom i Opiekunom ubogiej młodzieży, przedewszystkiem zaś tut. Wydziałowi kołomyjsk. Kasy oszczędności składa Dyrekcya jak najszczersze podziękowanie i poleca ubogą dziatwę szkolną i nadal ich pamięci.

B) dla młodzieży klas ruskich.

Підмогу убогих учеників ґімназияльних мають на меті дві інституциї в Коломиї, іменно „Бурса брацтва церковного під покровом сьв. Михаіла“ і Товариство „Шкільна Поміч“.

I. В „Бурсї“ мало в р. 1895/6 поміщене і харч 13 учеників а лише харч 6 уч. (виключно з руских кляс рівнорядних), синів селян або бідних ремісників і сиріт, з тих 10 цїлком безплатно а 9 за малою доплатою (2—5 зр. місячно). Надзір над учениками виконували Вп. Григорій Кульчицкий, емер. управитель видїлової школи, і о. Клим Кульчицкий, катехит в руских клясах.

II. Товариство „Шкільна Поміч“, основане в р. 1892. прихильниками учащої ся молодежи, що поставило собі за цїль опіку над молодежию

моральну і підмогу материяльну, видало в роцї шкільнім 1895/6 на підмогу убогих учеників суму 488 зр. 50 кр. а іменно:

на мешкане і харч	118 зр.
на одїж (уч. обох ґімназий)	293 зр.
на книжки	35 зр.
на шкільні прибори	23 зр.
на шкільну оплату	10 зр.
на лїки	9 зр. 50 кр.

(Поміч лїкарску подавав убогим ученикам член товариства, Вп. Др. В. Кобриньский безкористовно, а властитель аптики Вп. Е. Штенцель опускав з цїни за лїки 25%).

Оден ученик одержував через цілий рік даром обід в „Інститутї для учеників", заснованім і удержуванім товариством.

Товариство оснувало також окремий фонд, призначений на підмогу бідних учеників при справленю нових мундурів шкільних, котрий збільшає ся відкладаною на сю цїль частию доходів. Сей фонд виносив при кінци року суму около 300 зр. і вже в сїм роцї шкільнім одержало кільдесятьох учеників приписані мундури переважно на сплату коштів в мінїмальних ратах а частию також даром.

Головою товариства є професор Л. Сальо, до видїлу належать еще два иньші учителї ґімназиї і катехит.

III. Жертви, що вплинули на підмогу бідних учеників:

а) при записах учеників до руских кляс зібрано . . . . (значнїйші датки жертвували: Всч. оо. Ґелитович з Косова, Мардарович з Камінок, Лакуста з Яснова гор., Балицкий з Іспаса, Павлусевич з Довгої войн., Билинкевич з Волчковець — по 1 зр. Глїбовицкий з Слобідки і Федюк з Ганьковець — по 50 кр. Вп. Стрийский ц. к. нотар в Селетинї — 2 зр.)		11 зр.	95 кр.
б) Хв. Дирекция коломийскої каси ощадности жертвувала на закупно книжок		25 зр.	—
в) до пушки по еґзортах зібрано		1 зр.	47½ кр.
г) лишило ся з року 1894/5		1 зр.	99 кр.
	разом	40 зр.	41½ кр.
З того видано:			
а) на книжки		15 зр.	70 кр.
б) додано до шкільної оплати 1 уч.		2 зр.	50 кр.
в) на одїж		6 зр.	—
г) дрібну запомогу		—	61 кр.
	разом	24 зр.	81 кр.

Остає ся отже на слїдуючий рік: 15 зр. 60½ кр.

IV. Хв. Дирекция коломийскої Каси ощадности жертвувала на підмогу бідних учеників при купнї мундурів суму . . . . . 150 зр. —
на сю цїль прислав дальше Вп. Др. Соневицкий в Жабю зібрану зі складки суму . . . . 6 зр. —
Отже фонд мундуровий виносить тепер . . . . . 156 зр. —
поки-що уміщений в касї ощадности.

V. Стипендиї і запомоги, удїлені ученикам з публичних фондів, виказані на статистичній таблици ч. 11 і 12.

Всїм Вп. Добродїям і Прихильникам убогої молодежи, особливо Хв. Дирекциї Каси ощадности, складає ся сим в імени тої молодежи сердечну подяку.

IX. Zarządzenia

w sprawie rozwoju fizycznego sił młodzieży.

W bieżącym roku szkolnym odbywała się w zakładzie jak i w latach ubiegłych jednorazowa nauka, to też korzystała młodzież z tego zarządzenia, o ile tylko rzadka niestety w bieżącym roku pogoda na to pozwalała i odbywała wycieczki w pobliskie okolice miasta.

Wycieczkami kierowali w tym roku pp. Burzyński, Dembitzer, Fediów, Piekarski, Polański, a miejscem wycieczek były w pobliżu położone lasy w Oskrzesińcach, Szeparowcach i Turce. Wycieczki wspólnej całego zakładu nie było w tym roku, wszystkie klasy jednak odbyły wycieczki pod kierownictwem swych gospodarzy klas łącząc się z innemi klasami w ten sposób, że liczba uczestników wycieczki nie przekraczała liczby 120 uczniów

Boiska osobnego dla zabaw nie posiada tutejszy zakład a ponieważ mimo usilnych starań nie można było i za opłatą wynająć na ten cel odpowiedniego miejsca, przeto nie można było urządzać systematycznych zabaw szkolnych.

Natomiast wyzyskiwała młodzież, szczególnie niższego gimnazyum, skwapliwie pauzy 10—15 minutowe pomiędzy godzinami nauki, bawiąc się jużto w grę w piłkę jużto odbywając gimnastyczne ćwiczenia na przyrządach, w które dość obficie zaopatrzony jest dziedziniec gimnazyalny.

W lecie korzystała młodzież jak zwykle z wybornych kąpieli w Prucie, w zimie zaś używała za małą opłatą ruchu na ślizgawce, utrzymywanej przez Towarzystwo łyżwiarskie i przez prywatnego przedsiębiorcę.

Nauka gimnastyki odbywała się w tym roku przez cały rok bez przerwy a brało w niej udział 165 uczniów czyli 50% ogólnej liczby uczniów całego zakładu.

B) W równorzędnych klasach ruskich.

Щоби пособити фізичному розвиткови молодежи, не тільки заохочувано єї до численної участи в науцї ґімнастики, але старано ся також, щоби она

о скілько можна конечно користала із 10—15 мінутових павз межи шкільними годинами і виходячи із своїх кляс на подвіре або перед шкільний будинок забавляла ся пилкою або на приборах до ґімнастики, уміщених на тім подвірю або иньшими відповідними играми. Тїсне місце на ґімназияльнім подвірю не дозволяло вправдї свобіднїйше розвинути ся забавам а все таки молодїж всїх кляс охотно брала в них участь. Il рядок забав уложив заст. уч. С. Федев, котрий сам понайбільше управляв деякими.

Щоби однак молодїж і поза шкільними годинами могла користати з проходу і свобідного руху на вільнім воздусї, устроювано, почавши від вересня 1895. аж до червня с. р., в пригідній порі прогульки за місто в недалекі околицї. Виходили або поодинокі кляси або ученики 2—3 кляс разом під проводом учителїв (пп. Федева, Поляньского, Мануляка, Кобиляньского, о. Кульчицкого і Гоффа). Такі прогульки мали за цїль або науку (як ґеоґрафії, історії природи) або прохід на сьвіжім воздусї і забаву. В сїм послїднім напрямі заняв ся учениками рсвно п. Федев і старав ся повести річ більше систематично. Отже він, користаючи по части з відповідних підручників, закуплених в тій цїли, а декуди припоровляючи для наших учеників забави нашої сїльскої молодежи, приучував учеників ріжних забав і управляв ними. Сего лїта звернув свою увагу передовсїм на учеників найнизших кляс і з тими виходив частїйше, не занедбуючи однак і прочих старших. При таких нагодах показало ся, що деякі забави особливо припали молодежи до вподоби, прим. ястроб і голуби, трояк, когутик, цапок, жандарм і злодїї, свинка, стрілянє з лука і обручі, а старшим гра в велику ніжну пилку. Всїх таких прогульок відбуло ся 14 а окрім сих відбули ученики всїх руских кляс в двох відділах більші прогульки: молодші до поблизького села Пядик а старші до дальшого Сопова. Особливо в сїй послїднїй місцевости забавляли ся дуже охочо і приемно в лїсї, позаяк властитель села, Вп А. Кунц, щирий приятель молодежи, не лише позволив їм свобідно в лїсї погуляти але надто еще угостив їх щедро.

В пригідній порі користала молодїж пильно з купелий в ріцї Прутї, за те меньше користала з добротворного руху на ховзанцї підчас зими.

X. Kronika zakładu.

Rok szkolny rozpoczął się dnia 3. września uroczystem nabożeństwem i wezwaniem Ducha św.

Wpisy uczniów do zakładu odbywały się w dniach 29. 30. i 31. sierpnia.

Egzamina wstępne do I. klasy odbywały się w dniach 13. i 14. lipca i 1. i 2. września, egzamina poprawcze w dniach 1. i 2. września a wstępne do klas wyższych między 1—15. września.

Dzień 4. października obchodził zakład uroczyście jako dzień Imienin Najjaśniejszego Pana uroczystem nabożeństwem i odśpiewaniem hymnu ludowego.

W dniu 17. grudnia urządziła młodzież gimnazyalna pod kierownictwem profesorów zakładu uroczysty obchód na cześć Adama Mickiewicza a w dniu 19. kwietnia na cześć Tarasa Szewczenki. W obu obchodach brała udział młodzież szkolna bez różnicy narodowości.

Pierwsze półrocze ukończono 30. stycznia a drugie półrocze rozpoczęto dnia 3. lutego.

W dniach od 29. lutego do 16. marca zwiedzał tutejszy zakład c. k. Inspektor krajowy szkół W-ny Jan Lewicki.

W dniu 4. marca obchodził zakład uroczystość swego patrona św. Kazimierza solennem nabożeństwem połączonem z egzortą w kościele.

Dnia 4. maja brała młodzież gimnazyalna udział w nabożeństwie za spokój duszy śp. Cesarzowej Maryi Anny, dnia 23. maja za spokój duszy śp. Arcyksięcia Karola Ludwika a dnia 27. czerwca za spokój duszy śp. Cesarza Ferdynanda.

Młodzież szkolna przystąpiła w ciągu roku szk. trzy razy do św. Sakramentów Pokuty i Ołtarza i odprawiła w wielkim tygodniu rekolekcye wielkanocne.

Piśmienny egzamin dojrzałości odbył się w dniach 11—17. maja a egzamin ustny pod przewodnictwem c. k. Inspektora krajowego szkół W-go Jana Lewickiego w dniach od 4—9. lipca.

Rok szkolny zakończono 15. lipca uroczystem nabożeństwem, przy którem odspiewano hymn ludowy, i rozdaniem świadectw.

Niezwykle smutnie zapisał się w kronice tutejszego zakładu bieżący rok szkolny, bo naraz dwie nader dotkliwe straty poniósł zakład i dwa razy ugodził bolesny cios w tutejsze grono. Śmierć bowiem wydarła gronu dwóch dobrych kolegów, a szkole gorliwych i wytrawnych nauczycieli.

Dnia 9. stycznia 1896 r. rozstał się z tym światem profesor Emeryk Turczyński. Urodzony w r. 1834. w Soposzynie koło Żółkwi jako syn właściciela ziemskiego, pobierał pierwsze nauki prywatnie w domu, dalsze aż do ukończenia uniwersytetu we Lwowie, a złożywszy egzamin nauczycielski z nauk przyrodniczych, był najpierw zastępcą nauczyciela a w półtora roku później rzeczywistym nauczycielem w gimnazyum drohobyckiem (od r. 1868—1886), następnie aż do śmierci w tutejszem gimnazyum.

Działalność śp. Emeryka Turczyńskiego zaznaczyła się szczególnie w dwóch kierunkach. Jako nauczyciel pracował nader gorliwie i skutecznie, całą duszą oddany swemu zawodowi, przy czem umiał wzbudzić także u swych uczniów to zamiłowanie do przedmiotu i w ogóle do przyrody, jakiem sam się odznaczał, a z powodu wrodzonej dobroci serca w obchodzeniu się z młodzieżą łagodny i serdeczny, zyskiwał prędko jej miłość i przywiązanie. W ogóle prawość, godność i uprzejmość stanowiły wybitne cechy jego charakteru.

Lecz i na polu pracy naukowej był czynnym śp. Emeryk. Zdaje się, że już w latach dziecinnych, żyjąc wśród przyrody, przyzwyczaił się i nauczył kochać ją i podziwiać, a te uczucia zapuściły tak głębokie korzenie w jego sercu, że nie tylko w dojrzalszym wieku ale nawet w późniejszym bo aż do śmierci pozostał prawie entuzyastą w tym względzie. Osobliwie botanika przyciągała jego duszę. Zajmował się zaś przedewszystkiem badaniem flory Galicyi wschodniej i tak już w Drohobyczu bawiąc jak i później. W tym celu odbywał nader skrzętnie nawet dalekie i uciążliwe nieraz wycieczki, a jak wytrwałym i nieznużonym bywał podczas takowych mimo dotkliwych cierpień fizycznych, iście bajeczne prawie opowiadają jego towarzysze i uczestnicy szczegóły. Prace swoje na tem polu pomieszczał w Sprawozdaniach komisyi fizyograficznej Akademii Umiejętności w Krakowie. Sam będąc wielkim miłośnikiem przyrody i gór, starał się też przy każdej sposobności jako członek Oddziału Czarnohorskiego Towarzystwa Tatrzańskiego drugich zachęcić do bliższego poznania piękności i bogactwa tych okolic naszej ojczyzny.

Dnia 10. stycznia b. r. zmarł przedwcześnie, bo w sile wieku, profesor Stanisław Lewicki. Urodzony w r. 1857. w Bohorodczanach Starych ukończył nauki gimnazyalne w tutejszym zakładzie jako uczeń celujący, poczem wstąpił na uniwersytet lwowski, gdzie na wydziale filozoficznym oddawał się studyom przyrodniczym. Po złożeniu egzaminu nauczycielskiego był najpierw aplikantem następnie zastępcą nauczyciela w tutejszem gimnazyum (od r. 1883—1889.), potem zastępcą naucz.

w gimnazyum przemyskiem (aż do r. 1890) a mianowany rzeczywistym nauczycielem w gimnazyum stanisławowskiem pozostawał tamże przez 3 lata tj. do r. 1893., albowiem w tym roku został przeniesiony do tutejszego gimnazyum i przydzielony do równorzędnych klas ruskich. Od tego czasu aż do swej śmierci był zajęty w różnych klasach zakładu, przeważnie zaś w klasach ruskich.

Ś. p. Stanisław odznaczał się jako nauczyciel w pełnieniu swych obowiązków nadzwyczajną gorliwością, punktualnością i sumiennością posuniętą aż do zaparcia się siebie, z powodu czego przyświecał rzeczywiście młodzieży przykładem, godnym naśladowania, a posiadając cenny dar jasnego i zrozumiałego wykładu w szkole, przytem postępując z wielkim taktem i wyrozumiałością a nadewszystko z idealną prawie sprawiedliwością względem młodzieży, potrafił zjednać sobie jej miłość i przywiązanie, chociaż żądał od niej zawsze ściśle wiedzy tak jak sam był zawsze bardzo dbałym o wzbogacenie własnej. Również i w obcowaniu z kolegami i w ogóle wszystkimi, z którymi się stykał, był nader uprzejmym, czem tak samo jak prawością i stałością charakteru i niezwykłą skromnością musiał koniecznie wzbudzić szacunek, poważanie i prawdziwą miłość ku sobie.

Śmierć obu tych zacnych i pod każdym względem wzorowych mężów napełniła prawdziwym i głębokim żalem serca nie tylko towarzyszów ich pracy zawodowej i uczniów ale i w ogóle wszystkich, którzy mieli sposobność poznać ich bliżej i cenili piękne ich zalety. Objawem zaś tego były obrzędy pogrzebowe, które odbyły się w dwóch po sobie następujących dniach a w których wzięła udział nie tylko młodzież całego zakładu wraz z gronem nauczycieli, ale także publiczność z różnych stanów licznie zebrana, aby oddać zmarłym ostatnią usługę.

Cześć ich pamięci! Spokój ich duszy!

XI. WYKAZ KSIĄŻEK SZKOLNYCH,

które w tutejszym zakładzie będą używane w roku szkoln

Klasa	Religia	Język łaciński — Gramatyka	Język łaciński — Ćwiczenia i lektura	Język grecki — Gramatyka	Język grecki — Ćwiczenia i lektura	Język polski — Gramatyka	Język polski — Wypisy	Język niemiecki	Geografia i Historya
I.	Katechizm ks. M. Morawskiego	Dr. Z. Samolewicz, Zwięzła gramatyka języka łacińskiego wyd. 1. 2 i 3.	Steiner i Scheindler Ćwiczenia łacińskie dla I. klasy	—	—	Dr. Ant. Małecki, Gramatyka jęz. polskiego wyd. 8.	Próchnicki i Wójcik Wypisy polskie dla I. klasy	German i Petelenz Ćwiczenia niemieckie dla klasy I.	Benoni i Tatomir, Krótki rys geografii, wydanie 4 5. i 6.
II.	Ks. Dąbrowski Historya biblijna zakonu starego 1. 2. i 3. wyd.		Steiner i Scheindler Ćwiczenia łacińskie dla klasy II.	—	—		Próchnizki i Wójcik Wypisy polskie dla II klasy	German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla klasy !	Baranowski i Dziedzick Geografia powszechna, wyd. 4—7. Semkowicz, Opowiadan: z dziejów powszechnych
III.	Ks. Dąbrowski, Historya biblijna zakonu nowego wyd. 1. i 2.	Samolewicz-Sołtysik, Gramatyka języka łacińskiego Część II.	Próchnicki Ćwiczenia łacińskie dla klasy III. Cornelius Nepos, wyd. Kłaka	Fiderer, Gramatyka języka greckiego.	Schenkel-Parylak, Ćwiczenia greckie, wyd. 2.		Czubek-Zawiliński Wypisy polskie dla klasy III.	German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla klasy II Petelenz, Deutsche Grammatik	Geografia jak w klasie Semkowicz, Opow. z dziejów powszechnych Część II. Rawer Dzieje ojczyste.
IV.	Ks. Jougan Liturgika katolicka		Próchnicki, Cwiczenia łacińskie dla klasy IV. Caesar. Comm. de bello gall. wydanie Terlikowskiego Ovidius, wyd. Ziwsy-Skupniewicza		Cwiczenia greckie jak w III. kl.		Czubek-Zawiliński Wypisy polskie dla klasy IV.	German i Petelen , Ćwiczenia niemieckie dla klasy IV. Petelenz, Deutsche Grammatik.	Benoni-Majerski. Geogra monarchii austro-węgier wyd. 2. Semkowicz Opc z dziejów powszechnycl Część III. Rawer Dziej ojczyste.
V.	Ks. Jachimowski, Dogmatyka ogólna, wyd. 1. i 2.		Livius, wyd. Gollinga Ovidius, wyd. Ziwsy-Skupniewicza		Ćwicz. grec jak w IV. kl. Fiderer, Chrestomatya z pism Xenofonta; Homera Iliada, wydanie Sołtysika.		Próchnicki, Wzory poezyi i prozy	Petelenz und Werner, Deutsches Lesebuch für die V. Cl.	Zakrzewski, Historya powszechna Część I.
VI.	Ks. Jachimowski. Dogmatyka szczegółowa, wyd. 1. i 2.		Sallustius, Catilina; Vergilius wyd. Eichlera-Rzepińskiego, Cicero in Cat. Sołtysika Caesar de bello civili ed Paul.		Homera Iliada wydanie Sołtysika. Herodot, wydanie Holdera Fiderer, Chrestomatya z pism Xenofonta, Ćwicz. grec. jak w V. kl.	Dr. Ant. Małecki, Gramatyka języka polskiego wydanie poprzednio używane.	„Wypisy polskie St. Tarnowskiego i J. Wójcika, część I. wyd. 1. i 2.	Petelenz und Werner, Deutsches Lesebuch für die VI. Cl.	Zakrzewski, Historya powszechna Część I. i I
VII.	Martin-Solecki, Etyka kat. wyd. 1. i 2.		Cicero, Laelius, Kornit. Sołt. » pro Milone pro Archia » Nohl Bednarski Vergilius Aeneis, wyd. Eichlera-Rzepińskiego.		Homera Odyssea, wyd. Christ-Jezienicki. Demostenes, wydanie Schmidta. Fiderer, Chrestomatya z pism Xenofonta.		W I. półr. Wyp. p. St. Tarnowskiego i J. Wójcika cz. I. W II. półr. W. p. St. Tarnowsk. i Próchnickiego II.	Petelenz und Werner, Deutsches Lesebuch für die VII. Cl. Hermann und Dorothea, Julius Caesar, Emilia Galotti Maria Stuart, w. Graesera.	Gindely-Markiewicz, dzieje nowożytne wyd. : Lewicki, Zarys dziejów Polski.
VIII.	Ks. Jougan Historya kościoła katolickiego		Horatius wyd. Dolnicki-Librewski, Tacitus Germania i Ab excessu divi Augusti, wyd. Müllera	Curtius-Ćwikliński, Gr. jęz. grec. wyd. I.	Plato, Apologia Sokratesa, w. Christ-Lewicki, Sofokles, Edyp kolonejski. wyd. Schubert-Majchrowicz; Homera Odyssea wyd. Christ-Jezienicki.		Wypisy polskie St. Tarnowskiego i Próchnickiego część II.	Petelenz und Werner, Deutsches Lesebuch für die VIII. Cl. Jungfrau v. Orleans wyd. Graesera Wilhelm Tell, Braut von Messina, Goetz v. Berlichingen.	Leniek, Historya i staty styka austr. węgiers. mo narchii. Lewicki Zarys dziejów Polski i td.

XII. Klasyfikacya uczniów
za II. półrocze roku szkolnego 1896.

KLASA I. A.

Stopień celujący:

Balicki Stanisław
Bamberger Karol
Słobudzki Mieczysław

Stopień pierwszy:

Bayer Antoni
Berler Meszulem Chaim
Bernhaut Chaim
Błażek Henryk
Burdziński Wilhelm
Chabło Wiktor
Czechowicz Robert
Czechowicz Tadeusz
Dudryk Maksymilian
Fell Hillel
Gruber Artur
Hirschhorn Gustaw
Jarosiewicz Andrzej
Jasiński Antoni
Kahane Littman
Kowiński Zygmunt
Lipschütz Józef
Łopatyński Marceli
Milgrom Henryk
Mustyanowicz Karol
Najder Kazimierz
Niżyński Seweryn
Patkowski Józef
Piskozub Władysław
Poluszyński Witołd
Rosenbaum Mordko
Schwarzfeld Noach
Steiden Konstanty
Szczudłowski Józef
Taubes Dawid
Trzciński Władysław
Urbański Józef
Wróblewski Waleryan

5 uczniów otrzymało stopień drugi, 1 stopień trzeci, 2 uczniom pozwolono powtórzyć egzamin z jednego przedmiotu po feryach.

KLASA I. B.

Stopień celujący:

Poznański Antoni

Stopień pierwszy:

Ambros Janusz
Bihun Włodzimierz
Bylica Józef
Chmiecik Wincenty
Chomiak Kazimierz
Christman Rudolf
Czauderna Juliusz
Jurczeńko Michał

Kriegel Chaim
Kuzyk Izydor
Morawetz Ludwik
Niedzielski Jan
Rappaport Max
Rippel Jan
Rosenberg Leib
Rosenhek Melich
Rozwadowski Adolf
Schuster Karol
Stadniczeńko Jan
Staszyński Stanisław

4 uczniów otrzymało stopień drugi, 2 stopień trzeci, 2 pozwolono poprawić niedostateczny postęp z jednego przedmiotu po feryach.

KLASA II.

Stopień celujący:

Jarosiński Bolesław
Wałowski Franciszek

Stopień pierwszy:

Ambros Witold
Biskupski Zygmunt
Fedorczuk Włodzimierz
Gawroński Wojciech
Gruszkowski Jan
Gundermann Wiktor
Hesel Szloma
Jamrozy Józef
Juzefowicz Kajetan
Kleinmann Anczel
Kohlmann Bronisław
Kosowski Jan
Kuhnen Paweł
Kurzweil Hipolit
Łazarski Marceli
Łysakowski Michał
Neider Chaim
Osadca Kajetan
Piaskiewicz Tadeusz
Piskozub Jan
Propper Aron
Rozwoda Celestyn
Schreiber Kazimierz
Słoniewski Roman
Sokołowski Feliks
Staniecki Leon
Starczewski Zygmunt
Stenzel Stefan
Swidkes Israel
Scheib Erwin
Schulc Franciszek
Szymeczko Władysław
Szymonowicz Kalikst
Tchórzewski Stanisław
Tiegermann Leopold
Trojanowski Józef
Tylawski Dominik
Tyszkowski Antoni
Wysocki Kazimierz
Zarębski Stanisław
Zimet Izak
Żmudziński Adam

2 uczniom pozwolono poprawić egzamin z jednego przedmiotu po feryach, 1 otrzymał stopień drugi, 2 stopień trzeci.

KLASA III. A.

Stopień celujący:

Michalski Stanisław

Stopień pierwszy:

Bigorowicz Jarosław
Folwarków Jan
Janicki Eugeniusz
Mazepiuk Dymitr
Orzechowski Michał
Ostafijczuk Emil
Ostrowski Alfred
Pokorski Stanisław
Radałowicz Bolesław
Rosenbaum Józef
Spulnicki Michał
Starer Pinkas
Staszyński August
Terner Bernard

4 uczniów otrzymało stopień drugi, 3 pozwolono poprawić niedostateczny postęp z jednego przedmiotu po feryach.

KLASA III. B.

Stopień celujący:

Bober Zdzisław
Hammer Seweryn

Stopień pierwszy:

Biber Maryan
Döller Feliks
Döller Waleryan
Domański Wiktor
Frid Dawid
Horn Juda Ber
Jekel Abraham
Kleinmann Berl
Leśnikowski Leopold
Malarski Maksymilian
Piotrowicz Stanisław
Pistol Leon
Radłowski Julian
Rosenkranz Mojżesz
Rozwadowski Teofil
Rzehak Wacław
Schaller Mendel Schaje
Szuszkiewicz Edmund

4 otrzymało stopień drugi, 1 uczniowi pozwolono poprawić po feryach egzamin z jednego przedmiotu.

KLASA IV.

Stopień celujący:

Kordasiewicz Emil
Piller Tytus
Tropper Abraham

Stopień pierwszy:

Bendasiuk Semen
Blechinger Zygmunt
Dudryk Antoni
Ellenberg Anzelm
Filipowicz Jan
Hubaczek Seweryn
Jaworski Lesław
Jolles Jakób Leon
Kimelman Józef

Kohn Izaak Jakób
Landesberg Mojżesz
Lederfeind Samuel
Mikuła Władysław Józef
Nawarski Mieczysław
Oster Szaja
Rapeport Chaskel
Rosenkranz Mojżesz
Schiller Izaak
Sokołowski Włodzimierz
Stobiecki Józef
Szefer Leopold Wiktor
Tyndel Samson
Wacławik Michał
Wiesner Mordko
Wirski Jan

7 uczniów otrzymało stopień drugi, 4 stopień trzeci, 5 uczniom pozwolono poprawić cenzurę z jednego przedmiotu po feryach.

KLASA V.

Stopień celujący:

Polański Stefan
Rybczyński Witold
Schulbaum Szaja

Stopień pierwszy:

Antoniewicz Jan
Bobrowski Wiktor
Dobek Zdzisław
Drancz Izrael
Faciewicz Józef
Hirnle Oktawian
Jasiewicz Józef
Jasiński Jerzy
Jasiński Zygmunt
Jurkiewicz Dymitr
Kleski Emil
Komarzyński Włodzimierz
Machnicki Stanisław
Ohringer Szloma
Rostkowicz Włodzimierz
Rozwoda Leon
Sokol Kazimierz
Sokołowski Julian
Stenzel Edward
Trompeter Ozyasz
Zajączkowski Roman
Zawicki Emil

5 uczniom pozwolono poprawić postęp z jednego przedmiotu po feryach, 8 otrzymało stopień drugi, 2 stopień trzeci.

KLASA VI.

Stopień celujący:

Martynowicz Aleksander
Piller Eugeniusz

Stopień pierwszy:

Bartl Kazimierz
Faktor Leib
Funkenstein Leon
Goldschlag Lajzor
Herer Mechel
Karg Józef
Korzyński Teodor
Königsberg Izak
Kucharski Stanisław
Nawarski Eugeniusz
Perfecki Roman
Pokorski Leopold

Rozwoda Ludwik
Schapira Marceli
Sokołowski Jan
Uchacz Jan
Walter Zygmunt
Weissglas Wolf

5 uczniów otrzymało stopień drugi, 4 uczniom pozwolono przystąpić do egzaminu poprawczego z jednego przedmiotu po feryach.

KLASA VII

Stopień celujący:

Posacki Leon
Wachsman Mordko

Stopień pierwszy:

Andryiszyn Michał
Bańkowski Aleksy
Blumental Emil
Bubella Tadeusz
Czerkawski Mirosław
Czubaty Parteniusz
Dobek Roman
Fränkel Mendel
Ganczarski Artur
Grodecki Tadeusz
Hlibowicki Teodozy
Jasiński Jerzy
Landesberg Abraham
Rapaport Józef
Rosenbaum Szulim
Rostkowicz Józef
Szefer Maryan
Uhrman Hersch
Weich Mendel
Witemberski Mieczysław

3 uczniom pozwolono poprawić niedostateczny postęp z jednego przedmiotu po feryach, 3 otrzymało stopień drugi.

KLASA VIII.

Stopień celujący:

Semaniuk Jan

Stopień pierwszy:

Babiuk Michał
Borojdakiewicz Jarosław
Doschot Oktaw
Gelbart Meier
Głowiński Kazimierz
Hankiewicz Michał
Jasiński Józef
Jurkiewicz Michał
Klugman Ozyasz
Kobylański Michał
Krzysztofowicz Witołd
Lachs Marek
Lewicki Jarosław
Lindenbaum Leisor
Łyssy Michał Eugeniusz
Ostrowski Zdzisław
Rozwadowski Grzegorz
Senensib Mordko
Stojowski Teofil
Strumiński Józef
Wołoszyn Jan

6 pozwolono poprawić niedostateczny postęp z jednego przedmiotu po feryach, 2 otrzymało stopień drugi.

Клясифікация учеників руских кляс рівнорядних.

I. КЛЯСА.

Клясифіковано 56 учеників.

Срібний Теодор
Балицкий Евгеній
Бойчук Дмитро
Бурачиньский Денис
Вахняк Дмитро
Витвицкий Андрій
Войнаровский Александер
Войнаровский Павло
Войцеховский Николай
Гошоватюк Ксенофонт
Григорціїв Иполит
Гринюк Олекса
Ґериш Михаіл
Ґорук Іван
Дїдух Андрій
Дробовицкий Стефан
Кавалец Тит
Кархут Іван
Кисїлевский Стефан
Ковальчук Яків
Ковч Омелян
Колтик Іван
Котелко Іван
Лакуста Сьвятослав
Летавский Іван
Лукащук Юрій
Майковский Николай
Майковский Северин
Малоголова Йосиф
Недїльский Евстахій
Оробец Василь
Павлюк Іван
Пасєчник Андрій
Рибчук Юрій
Стефанюк Дмитро
Стрийский Іван
Урбанович Николай
Филипович Александер
Червиньский Стефан
Шуляр Володимир
Яцевюк Василь
Яшан Василь
Яшан Стефан

4 ученикам позволено поправити недостаточну ноту з одного предмету по фериях, 4 одержало другу, 5 трету клясу.

II. КЛЯСА.

Клясифіковано 36.

Глушкевич Зенон
Гузар Евгеній
Демчук Михаіл
Полєк Николай
Равлюк Николай
Харук Іван

Березовский Іван
Білас Ростислав
Буджик Михаіл
Глушкевич Евгеній
Гуминилович Володимир
Ґоянюк Михаіл
Іванчук Александер
Кисїлевский Роман
Копчук Стефан
Курпяк Володимир
Левицкий Іван
Маркевич Іван
Павлюк Йосиф
Павлюк Методий
Печарский Петро
Попович Василь
Посацкий Методий
Рожка Іван
Ростunion Юрій
Росткович Михаіл
Стефанів Володимир
Чупрей Іван
Шевчук Павло

4 ученикам позволено поправити недостаточну ноту з одного предмету по фериях, 1 одержав другу клясу.

III. КЛЯСА.

Клясифіковано 29.

Зварич Петро
Рутковский Зенон
Тимощук Григорий
Бодруґ Николай
Вальнер Едвард
Галайчук Володимир
Глїбовицкий Ярослав
Ґеник Михаіл
Ґреґолиньский Дмитро
Кархут Модест
Костик Михаіл
Костик Павло
Лаврів Михаіл
Маркевич Яків
Палендюк Іван
Рогужиньский Юстин
Сїнґалевич Евгений
Смалько Роман
Совяковский Володимир
Ткачук Лаврентий
Томич Микола
Угрин Григорий
Федев Володимир

5 ученикам позволено поправити ноту з одного предмету по фериях, 1 одержав другу клясу.

IV. КЛЯСА.

Клясифіковано 21.

Гаврилюк Ілия
Даниш Никифор
Лабач Іван
Лепкий Володимир
Мисевич Василь
Балицкий Юлїян
Годованець Петро
Гузар Роман
Осадчук Дмитро
Перфецкий Евгеній
Петришак Йосиф
Райтт Дмитро
Руденьский Ярослав
Черник Матій
Гуйван Онуфрій

2 ученикам позволено поправити недостаточну ноту з одного предмету по фериях, 4 одержало другу клясу.

ПРИГОТОВЛЯЮЧА КЛЯСА.

Клясифіковано 26.

Глїбовицкий Зенон
Ковальский Яків
Федюк Ярослав
Блоньский Евгеній
Глїбчук Володимир
Зарицкий Володимир
Заячковский Стефан
Калитовский Теодор
Когут Михаіл
Кузьмич Антоній
Лисяк Володимир
Павлусевич Іван
Павлусевич Николай
Петровский Евгеній
Рудницкий Іван
Сметанюк Петро
Стефанів Ігнатій
Трембицкий Роман
Фенин Михаіл
Чолган Зенон

3 учеників одержало другу, 3 трету клясу.

Do rodziców i opiekunów.

Rok szkolny rozpocznie się 3. września nabożeństwem wstępnem, w którem wszyscy zapisani uczniowie udział wziąć mają.

Wpisy uczniów do I. klasy będą się odbywały 29. 30. i 31. sierpnia, do dalszych klas dnia 1. i 2. września.

Uczniowie mają się zgłaszać osobiście i przedłożyć świadectwo szkolne z ostatniego półrocza i wypełnić w dwóch egzemplarzach rodowód, w którym należy wyraźnie podać, których przedmiotów nadobowiązkowych zamierzają się uczyć.

Uczniowie nowo do zakładu wstępujący mają zgłaszać się w towarzystwie rodziców lub opiekunów i przedłożyć: a) metrykę urodzenia, b) świadectwo szkolne tego zakładu, w którym przedtem pobierali naukę z potwierdzeniem dyrekcyi, że niema przeszkody w przyjęciu ich do innego zakładu; każdy zaś uczeń, zgłaszający się do I. kl. gimnazyalnej, który uczęszczał do publicznej szkoły ludowej, winien wykazać się świadectwem szkolnem tejże szkoły, nadto c) świadectwem rewakcynacyi (ponownego szczepienia ospy.) Przyjęci do I. klasy mogą być tylko ci uczniowie, którzy ukończyli najmniej 10. rok życia albo go ukończą w kalendarzowym roku ich przyjęcia.

Każdy uczeń nowo wstępujący ma zapłacić taksę wstępną w kwocie 2 złr. 10 ct.

Każdy uczeń bez wyjątku ma złożyć 1 zł. jako datek na zbiory naukowe.

Uczniowie płacący opłatę szkolną mają ją złożyć najdalej do 15. października.

Ponieważ nie wolno uczniom mieszkać gdzieindziej, jak tylko tam, gdzie Dyrekcya pozwoli, przeto umieszczenie uczniów z początkiem roku powinno być warunkowo zastrzeżone ze strony rodziców i opiekunów.

Egzamina wstępne do I. klasy odbywają się 15. i 16. lipca, jako w terminie pierwszym, a następnie dnia 1. i 2. września jako w terminie drugim. *W każdym z tych terminów rozstrzyga się o przyjęciu lub nieprzyjęciu ucznia, a powtórzenie egzaminu wstępnego, czy to w tym samym, czy też w innym zakładzie jest bezwarunkowo wzbronione pod karą wykluczenia*

ze wszystkich gimnazyów. Uczeń reprobowany przy egzaminie wstępnym może dopiero po upływie roku zgłosić się do powtórnego egzaminu.

Zakres wymagań przy egzaminie wstępnym do klasy I.:

a) **Z Religii**: Wiadomości, których według teraźniejszego rozkładu nauki nabyć powinien uczeń w pierwszych czterech latach obowiązkowej nauki szkolnej w szkołach czteroklasowych.

b) **Z języka wykładowego**: Czytanie płynne i wyraziste, objaśnienie odczytanych ustępów pod względem treści i związku myśli, opowiadanie treści wiekszymi ustępami, znajomość części mowy, odmiana imion i czasowników, znajomość zdania pojedynczego, rozszerzonego i rozbiór jego części składowych pod względem składni i zgody rządu; poprawne napisanie dyktatu z zakresu pojęć znanych uczniom z uwzględnieniem głównych zasad interpunkcyi.

c) **Z języka niemieckiego**: Czytanie płynne i zrozumiałe, znajomość odmiany rodzajników, rzeczowników, przymiotników i zaimków (osobistych, dzierzawczych, wskazujących i względnych), odmiana słów posiłkowych i czasowników słabych we wszystkich formach strony czynnej i biernej, tudzież odmiana najzwyklejszych czasowników mocnych; zasób wyrazów z zakresu pojęć uczniom znanych, poprawne napisanie łatwego dyktatu, którego treść przed podyktowaniem poda się uczniom w języku wykładowym.

d) **Z rachunków**: Pisanie liczb do miliona włącznie; biegłość w czterech działaniach liczbami całkowitemi; pewność w tabliczce mnożenia; znajomość ważniejszych miar metrycznych.

Egzamina poprawcze będą się odbywały dnia 30. i 31. sierpnia a egzamina wstępne do klas wyższych (od II—VIII) między 5—15. września.

Na mocy rozporządzenia Wys. Min. Wyz. i Ośw. z 6. maja 1890. l. 8836 mogą uczniowie I-szej klasy wnosić podania o uwolnienie od opłaty szkolnej w I. półroczu. Ci z nich, którzy z obyczajów, pilności i postępu do końca października otrzymają według skali cenzurę przynajmniej »dobry« a wykażą się świadectwem ubóstwa należycie wystawionem, zyskają odroczenie terminu do końca półrocza I. a następnie, w razie odpowiednich warunków przy klasyfikacyi półrocznej, uwolnienie od opłaty szkolnej. — Każdy uczeń klasy I-szej może zatem

wnieść najpóźniej do 8-go dnia po wpisach podanie, zaopatrzone w świadectwo ubóstwa, o ewentualne uzyskanie uwolnienia.

Uwaga. Od roku szkolnego 1896/7. obowiązani są wszyscy uczniowie nosić przepisane ubranie mundurkowe, (i w takiem mają się jawić już przy wpisach), tylko uczniów klasy I., którzy udowodnią należycie swoje ubóstwo, i uczniów klasy VIII. pilnych i wzorowych, którzy dotąd mundurków sobie nie sprawili, może Dyrekcya na rok 1896/7 uwolnić od noszenia takowych.

До родичів і опікунів.

Шкільний рік розпічне ся дня 3. вересня торжественним богослуженем, на котре мають безусловно явити ся всї записані ученики.

Записи учеників до І. кляси і до класи приготовляючої будуть відбувати ся 29. 30. і 31. серпня, до висших кляс (II—V) 1. і 2. (евентуально і 3.) вересня.

Ученики мають зголосити ся лично і предложити сьвідоцтво шкільне з послїдного півроку і виповнити в 1 примірнику вписову карту, на котрій повинні також точно виписати, яких предметів надобовязкових наміряють учити ся.

Ученики, що вперве вступають до закладу, мають явити ся в товаристві родичів або опікунів і предложити: а) метрику хрещеня, б) сьвідоцтво шкільне того закладу, де перед тим побирали науку з потвердженем дирекциї, що можна їх приняти до другого закладу.

Кождий ученик, котрий зголошує ся до І. кляси ґімназ. або до кл. приготовляючої а ходив передше до IV. взглядно III. кляси народної школи, має предложити сьвідоцтво шкільне тої школи а також сьвідоцтво защіпленої віспи найдавнїйше в роцї перед зголошенем до ґімназиї або сьвідоцтво ревакцинациї.)

Кождий ученик ґімназияльний платить при записї 1 злр. на наукові прибори а з початком другого півроку 50 кр. на закупно приборів до забави; ученики, що вперве вступають до закладу, платять крім того єще вступну таксу 2 злр. 10 кр. котру складають також ученики, котрі переходять з кляси приготовляючої до ґімназиї.

Вступаючі до кляси приготовляючої платять лише 1 злр. яко вступну таксу.

Шкільна оплата виносить за кождий піврік 20 злр. а в клясї приготовляючій 5 злр. Сю оплату має кождий ученик зложити найдальше до шести тижнів кождого півроку.

Понеже не вільно ученикам мешкати деінде, як лиш там, де їм дирекция позволить, проте поміщенє учеників з початком шкільного року має бути условно застережене із сторони родичів або опікунів.

Вступні іспити до I. кляси ґімназияльної і до кляси приготовляючої відбудуть ся дня 15. і 16. липня, 1. і 2. вересня. В кождім із сих термінів рішає ся безусловно о принятю або непринятю ученика, а повторенє вступного іспиту чи в тім самім, чи в другім заведеню є безусловно заборонене під карою виключеня із всїх ґімназий Зголошувати ся до нового іспиту не може репробований ученик скорше як по роцї в якім небудь заведеню.

Ученики, що зголошують ся до I. кляси ґімн. мусять кінчити в текучім роцї сонїчнім найменьше 10. рік, а до кл. приготовляючої найменьше 9. рік житя.

При вступнім іспитї до кляси приготовляючої мають виказати ся ученики таким засобом знаня, якого набирає ся в III. клясї народної школи.

Іспити поправчі будутъ відбувати ся дня 31. серпня, а іспити вступні до кляс II—V. межи 5—15. вересня.

Звертає ся увагу родичів і опікунів, щоби з огляду на добро своїх дїтий або вихованцїв звідували ся як найчастїйше в канцелярии ґімназияльній о їх успіхах в науцї і поведеню.

По мисли розпорядженя Вис. ц. к. Мініст. Пр. з 6. мая 1890. Ч. 8836 могуть ученики I. кляси ґімн., винявши репетентів, вносити поданє о увільненє від оплати шкільної в I. півроцї. Тим з них, котрі з обичаїв, пильности і поступу одержать після скалї ноту найменьше

„добру“ до кінця жовтня і викажуть ся належито виписаним сьвідоцтвом убожества, може признати Вис. ц. к. Рада Шк. краєва увільненє від оплати під услівєм, єсли їх шкільні сьвідоцтва за 1. піврік будуть відповідати приписаним вимогам. Таке поданє о увільненє має внести кождий ученик в перших 8 днях місяця вересня.

Замітка. Звертає ся увагу родичів взглядно опікунів учеників, що вже від самого початку слідуючого шкільного року 1896|7 всї ученики суть обовязані носити приписані мундури; звільнити від сего обовязку на рік 1896|7 може дирекция лише тих учеників І. кляси, котрі докажуть що задля убожества не в силї справити собі мундур.

